Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

22.3.1890 (No. 69)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).
Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert Mk. 1.90 pro Quartal.
Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg. (Lokal-Inserate billiger.) die Reklame-Zeile 40 Pfg.
Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse.) Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.
General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags)
Expedition: Karlstraße Nr. 27.
Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Ranpp;
Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Ranpp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 69. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Samstag, den 22. März 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Der Rücktritt des Reichskanzlers.

Telegramme der „Bad. Presse".

Berlin, 21. März. (Ank. 7 Uhr Morg.) **Ein Extrablatt des „Reichsanzeigers" von gestern Abend veröffentlicht die Entbindung des Reichskanzlers Fürst Bismarck auf dessen Antrag vom Reichskanzleramte, Ministerpräsidenten und Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, ferner die Ernennung Caprivi's zum Reichskanzler und Ministerpräsidenten und Beauftragung des Grafen Bismarck zur einstweiligen Leitung der auswärtigen Angelegenheiten; ferner eine Kabinetsordre des Kaisers, welche dem Gesuche vom 18. März entsprechend den erbetenen Abschied ertheilt in der Zuversicht, daß der Rath und die Thatkraft und treue Hingebung des Fürsten auch künftig dem Kaiser und dem Vaterlande nicht fehlen werde. Der Kaiser hatte gehofft, dem Gedanken einer Trennung bei Lebzeiten beider nicht näher treten zu müssen. Der Kaiser betrachtete es als gnädigste Fügung seines Lebens, daß er den Fürsten bei seinem Regierungsantritt zur Seite hatte. Was er für Preußen und Deutschland erreicht, was er seinen Vorfahren und seinem Hause, was er ihm gewesen, werde in dankbarer, unvergänglicher Erinnerung bleiben. Auch im Auslande werde die weise thatkräftige Friedenspolitik, welche der Kaiser auch künftig aus voller Ueberzeugung zur Richtschnur zu machen entschlossen ist, allezeit in ruhmvoller Anerkennung gedacht werden. Die Verdienste zu belohnen sei nicht in seiner Macht. Als Zeichen seines unauslöschlichen Dankes verleiht der Kaiser dem Kanzler die Würde eines Herzogs von Lauenburg und läßt ihm sein Bild in Lebensgröße zugehen. Eine zweite Kabinetsordre spendet den Dank des Kriegsherrn für die unauslöschlichen Verdienste um die Armee zu Zeiten seines Großvaters bis auf diesen Tag. Der Kaiser weiß sich eins mit der Armee, wenn er den Fürsten in höchster Rangstellung durch Ernennung zum Generalobersten der Kavallerie mit dem Rang eines Feldmarschalles der Armee erhält.**

(Noch gestern Nacht 10 Uhr 15 Min. lief folgendes Telegramm bei uns ein. D. R.)

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht ein huldvolles Schreiben des Kaisers an Bismarck, dankt demselben für die Treue und Hingebung und hofft, daß dieselben auch ferner dem Kaiser und Vaterland nicht fehlen werden. Der Kaiser verleiht Bismarck die Würde eines Herzogs von Lauenburg, ernennt ihn zum Generalobersten der Kavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls und verleiht ihm sein lebensgroßes Bild. Der Kaiser ernennt gleichzeitig Caprivi zum Reichskanzler und beauftragt den Grafen Herbert Bismarck mit der einstweiligen Leitung der auswärtigen Angelegenheiten.

Deutschland ohne Bismarck.

Es gibt Gedanken, welche der menschliche Geist auszudenken sich so lange sträubt, bis sie zu voller Thatsächlichkeit erwachsen und gebieterisch ihren Platz in dem Bewußtsein des Einzelnen oder einer Gesammtheit heischen. Einen solchen Augenblick hat das deutsche Volk vor nun eben zwei Jahren durchlebt, als Kaiser Wilhelm's ehrwürdige Patriarchengestalt ins Grab sank, einen solchen Augenblick durchlebt es jetzt, da Fürst Bismarck kraft eigenen Entschlusses aus dem politischen Leben scheidet. Durch nahezu ein Menschenalter hat der gewaltige Geist dieses Staatsmannes, des größten, den unser Jahrhundert geschaut, dem Werdegange nicht der deutschen Nation allein, sondern der gesammten europäischen Politik sein Gepräge aufgedrückt, und sein Name ist so sehr mit dem politischen Vorstellungsvermögen und Bewußtseins unseres Geschlechtes verwoben, daß es schier wie ein Unfaßbares anmuthet, Deutschland, Europa ohne Bismarck denken zu sollen. Diese Empfindung beherrscht nicht bloß jene Millionen von Deutschen, welche in dem großen Kanzler den Verwirklicher des nationalen Sehnsuchtstraumes der Besten und Edelsten unseres Volkes, den Erneuerer der deutschen Ehre und den Schöpfer der deutschen Einheit begeisterungsvoll verehren, dieser Empfindung können sich auch die erbittertsten Widersacher des gewaltigen Mannes in Deutschland wie außerhalb der schwarz-weiß-rothen Grenzpfähle nicht entziehen, mögen sie den Markt des öffentlichen Lebens mit noch so lautem Lärmrufe: „Fort mit Bismarck!" erfüllt haben.

Aber das Unfaßbare ist Ereigniß geworden, es muß gedacht werden und fortan als unverrückbare Thatsache vor dem politischen Bewußtsein der deutschen Nation und der Welt stehen. Die neue Zeit, deren Heraufdämmern man seit einem Jahre ahnte und deren Anbruch durch die sozialpolitischen Erlasse Kaiser Wilhelm II. vom 4. Februar bezeichnet wurde, fordert ihre Rechte an dem Denken des gegenwärtigen Geschlechtes, das ja auch das Geschlecht jener Zukunft ist, an deren Schwelle Fürst Bismarck die Last seines Amtes und der Verantwortung vor der Geschichte niederlegt. Die Pfade dieser Zukunft werden von der deutschen Nation beschritten werden, weil sie beschritten werden müssen. Mit der muthigen Zuversicht kraftvoller, feuriger Jugend trägt Kaiser Wilhelm II. seinem Volke das Banner voran, um den Palmzweig des sozialen Friedens werbend, vertrauensvoll zu ihm aufblickend folgt die Nation seiner Spur. Keinen überzeugenderen Beweis seines Vertrauens in die eigene Kraft und seiner Ueberzeugung von der sittlichen Unerläßlichkeit des von ihm begonnenen Reformwerkes konnte der Kaiser der Welt darbieten, als den, daß ihm selbst der Verzicht auf die fernere unmittelbare Mitarbeit des größten Staatsmannes unserer Zeit nicht als ein zu kostbares Opfer für seine Absichten und Pläne erschien. Kaiser Wilhelm muß eine Welt von Kraft in sich fühlen, wenn er sich zu diesem Opfer entschließt, welches er seinem Herzen zweifellos nur sehr schwer abgerungen hat.

Allein wie muthig und stark Kaiser Wilhelm II. auch sei, so wird der Rücktritt seines großen Kanzlers dennoch eine breitklaffende Lücke in dem öffentlichen Leben Deutschlands und der Welt hinterlassen, und zumal in Tagen kritischer Verwicklungen, wie sie auch dem jungen Kaiser nicht erspart bleiben werden, wird das Denken jedes Einzelnen immer wieder zu der Vergangenheit zurückkehren, welche ihr leuchtendes Gepräge durch den Namen Bismarck erhalten hat.

Und das mag uns ein Trost in der Besorgniß sein, die jeden denkenden und fühlenden Menschen bei dem denkwürdigen Ereigniß überkommt. Denn so lange der Kanzler lebt, so lang ihm die Klarheit des politischen Blickes bleibt, wird er in schwierigen Tagen, wie der Kaiser und die ganze Nation hoffen, trotz seines Abgangs von der politischen Schaubühne, nicht nur der allezeit berufene Rathgeber sein, auf dessen gewichtigen Rath der jugendliche, thatkräftige, vom Feuer edler Begeisterung durchglühte Herrscher und sein Nachfolger im Amte zählen kann, sondern mehr noch des deutschen Volkes in seiner grandiosen Mehrheit, dessen gedeihliche Führung und politische wie wirthschaftliche Wohlfahrt er zu seiner Lebensaufgabe gemacht hat. Denn auch seine Gegner werden ihm die Anerkennung nicht versagen können, daß er sich niemals, und hierin eben beruht seine wahre Größe als Staatsmann und Bürger, von der eigenen Kraft, von den eigenen Erfolgen und von der Bewunderung die ihm die ganze Welt entgegenbrachte berauschen ließ. Zu jeder Zeit hat er in wichtigen Angelegenheiten neben dem durchdringendsten Scharfsinn und neben der raschesten Entschlossenheit die äußerste Mäßigung bewiesen, sich selbst hat er im Ganzen als vollkommener Edelmann mehr gezügelt, seine eigene Denkungsweise und seine Wünsche mehr den Bedürfnissen der Zeit und des Landes dem er diente angepaßt, als er Anderen seinen Willen aufzwang.

Großes hat er für das deutsche Vaterland gethan, reich hat ihn die Nation, haben ihn Kaiser und Reich belohnt, um seine Gunst haben die Mächtigsten der Erde gebuhlt. Das Höchste aber, was uns der Reichs-

---

Die Namun.

Von G. Struder.

39) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wie, Sie reden doch nicht etwa von jener Indianerin, der Namun, wie Sie dieselbe nannten!" rief Herr Hartung betroffen aus, doch ruhig fuhr Alfred fort:

„Allerdings rede ich von der Namun, und zwar im vollsten Ernste. Von Liebe, was man unter dieser Bezeichnung gewöhnlich versteht, war zwar zwischen uns — wenigstens auf meiner Seite — nie die Rede, aber ich habe das unerschrockene und wackere Mädchen stets gut leiden können. Mag sie nun auch wegen ihrer Abstammung als eine Art tiefer stehenden Wesens betrachtet werden, so steht sie in meinen Augen um so höher wegen der Hochherzigkeit ihrer Gesinnung und des Adels ihres Charakters, und schon mehrere Male habe ich in der letzten Zeit darüber nachgedacht, ob nicht, wenn ich zur Belohnung für ihre Aufopferung meine Hand ihr reichte, ich derjenige wäre, welcher den schönsten Lohn für eine solche Handlungsweise fände."

Herr Hartung hätte vor Erstaunen beinahe die Peitsche aus der Hand fallen gelassen.

„Wenn ich nicht wüßte, wie wenig Sie zum Scherzen aufgelegt sind," erwiderte er, „so müßte ich glauben, Sie versuchten mit mir einen schlechten Spaß. Können Sie denn im Ernste daran denken, ein braunes Mädchen, eine Indianerin, zu Ihrer Gattin zu erheben — denn um eine vorübergehende Liebschaft mit ihr anzuknüpfen, dafür halte ich Sie doch zu ehrenhaft — und haben Sie sich auch die Folgen überlegt, welche für Sie entstehen müssen, wenn es hieße, der weiße Senor Rehard hat sich so tief herabgewürdigt, daß er eine arme Indianerin heirathete?"

„So weit sind wir vorläufig noch nicht," sprach Alfred gelassen, „wenn ich aber einmal mich fest zu jenem Schritte entschließen würde, so wäre der Gedanke an das, was die Welt am Ende über mich denken könnte, meine geringste Sorge. Der Welt liegt ja nichts daran, wenn einer arm und unglücklich wird, und mehr als thöricht wäre es daher, wenn ein solcher beklagenswerther Mensch, sobald die Gelegenheit ihm sich bietet, sich selbst und einen Anderen zu beglücken, dieses Glück dem Urtheile der herzlosen Menge unterordnen wollte. Glauben Sie ja nicht, daß ich etwa eine heftige Leidenschaft zu dem Indianermädchen gefaßt habe, obwohl die unbestreitbare, wenn auch etwas wilde und eigenthümliche Schönheit der Namun ein derartiges Gefühl wohl erklärlich machen könnte. Was ich für dieselbe empfinde, das ist eine reine, fast brüderliche Zuneigung, und das Bewußtsein dieser herzlichen, auf Achtung und Dankbarkeit beruhenden Neigung ist in den letzten Tagen um so lebhafter in mir erwacht, als ich mir immer wieder Vorwürfe darüber machen mußte, daß ich bei meiner fluchtähnlichen Abreise von der Estanzia kein Wort des Abschiedes für sie übrig hatte, daß ich keines Blickes sie würdigte, obwohl sie, offenbar um mich zu suchen und zu sprechen, auf den Hof getreten war. Nichts finde ich abscheulicher bei einem Menschen, als die Undankbarkeit, diesen Fehler aber, den ich damals beging, möchte ich wieder gut machen, und das wird mir mit Gottes Hülfe auch gelingen."

Auf diese in erregtem Tone gesprochenen Worte erwiderte Herr Hartung nichts. Nachdenklich schaute er vor sich hin, mit einem Male aber fuhr er aus seinem Brüten auf und sagte:

„Wir haben noch zwei Leguas bis zu meiner Estanzia zurückzulegen, und ich schlage vor, daß wir jetzt wieder Galopp reiten, damit wir nicht zu spät zu Hause eintreffen.

„Dasselbe wollte ich Ihnen soeben proponiren", entgegnete Alfred kurz und nunmehr ging die Reise in flottem Galopp weiter.

Die Nacht war inzwischen während der eifrigen Unterhaltung der beiden Männer hereingebrochen und der vorhin noch gelblich-grüne Camp hatte ein grauschwarzes, bleifarbiges Aussehen erhalten. Der Mond war noch nicht aufgegangen und die Sterne am Himmel zeigten einen auffallend matten Glanz, so daß die Ebene in ein trübes Dämmerlicht gehüllt war, welches auf höchstens 200 Schritte das Erkennen eines Gegenstandes ermöglichte.

Alles war todtenstill in der Runde. Das einzige Geräusch verursachte das Aufstampfen der Rosse auf dem harten Campboden, sonst ließ nicht der leise Laut in dieser düsteren Umgebung sich vernehmen.

(Fortsetzung folgt.)

kanzler hinterläßt, ist das Vertrauen in uns selbst, in unsere Kraft, in unsere Zukunft, denn dank seiner Hingabe sind alle Bedingungen gegeben, daß die Macht und Größe des deutschen Vaterlandes erhalten und damit das Glück des deutschen Volkes dauernd begründet werden kann.

Während alle Blätter bis heute über die Gründe, welche zum Rücktritt des Reichskanzlers führten, nur allgemeine Vermuthungen äußerten, bringt die „Kölnische Zeitung" heute die ersten bestimmten Mittheilungen. Sie schreibt:

Der Rücktritt entspringt reifer Erwägung und tiefen Ursachen, denen alles Kleinliche, Persönliche, Alltägliche fern ist. Fürst Bismarck hat als verantwortlicher Leiter der Politik den für einen Mann seines Charakters durchaus naturgemäßen Standpunkt eingenommen, daß Personen, welchen keine formelle Verantwortlichkeit obliegt, beim Monarchen nicht ein System oder eine Einzelmaßregel empfehlen und durchsetzen dürften, für deren Ausführung er, der oberste Minister, die Verantwortung übernehmen müsse; er wollte allein thaten und deßhalb auch allein rathen. Stets hat er den Grundsatz verfochten, der führende und verantwortliche Minister dürfe keine Nebeneinflüsse dulden. Auf der anderen Seite ist der Wunsch und das Bedürfniß des Monarchen, sich möglichst vielseitig zu unterrichten und im Interesse des Landes das Gute zu nehmen, wo er es findet, sehr natürlich und begreiflich. Höchst ungern aber wird Kaiser Wilhelm II. auf den Rath des Fürsten Bismarck verzichten, den er während der Abwicklung mancher sachlichen Meinungsverschiedenheiten mit bestrickender Liebenswürdigkeit behandelt hat.

Die Betrachtungen

der „Frankfurter Zeitung" über die Stellung des Reichskanzlers, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." insbesondere über sein Verhältniß zu der Internationalen Konferenz sind nichts weiter als ein Beweis für den Reichthum der Phantasie ihres Berliner Correspondenten. Wahres enthält der betreffende Artikel nicht. Zunächst ist es unrichtig, daß das Ausscheiden des Kanzlers mit der Arbeiterfrage verknüpft sei. Die Meinungsverschiedenheiten bewegten sich vorwiegend auf staatsrechtlichem Gebiet und betrafen die Grenzen der ministeriellen Verantwortlichkeit, sowie die Beziehungen des Ministerpräsidenten zu seinen Kollegen. Das Erstaunen, mit welchem die „Frkf. Ztg." die Thatsache bespricht, daß der Kanzler nach Berufung der Konferenz im Amte geblieben sei, ist also durchaus ungerechtfertigt. Es ist die Unwahrheit, wenn die „Frankf. Zeitung" von einer scharf motivirten Gegnerschaft des Fürsten Bismarck gegen die Arbeiterschutzgesetzgebung spricht. Der Kanzler hat bei dem Kaiser den Zusammentritt der Konferenz in Antrag gebracht. Eine weitere Verfälschung von Thatsachen ist es, wenn die „Frankf. Zeitung" von einem gezwungenen Verzicht des Fürsten Bismarck auf das preußische Handelsministerium spricht. Der Verzicht erfolgte auf des Fürsten Bismarck eigene Anregung, zumal die Aufgaben dieses Postens durch die Strikebewegungen derartig erweitert worden sind, daß ihre Lösung nur durch eine volle, von anderen Geschäften nicht beanspruchte Arbeitskraft erfolgen konnte. Ebenso unwahr ist die angebliche feindliche Stimmung des Reichskanzlers gegen den Staatsrath. Wie die internationale Konferenz, so wurde auch die Anhörung des Staatsraths auf Antrag des Kanzlers beschlossen. Ferner ist unwahr die Behauptung, Fürst Bismarck habe dem Diner zu Ehren der Mitglieder des Staatsraths gezwungener Weise beigewohnt. Wie Kaiser Wilhelm I., so hat auch der jetzige Kaiser den Kanzler mit Rücksicht auf dessen Gesundheitszustand von der Theilnahme an den Hoffestlichkeiten stets dispensirt."

Aus dem Leben Bismarck's.

Das Leben und Wirken Bismarck's schildern, hieße die Geschichte Europas während der drei letzten Jahrzehnte schreiben. Das würde den Rahmen eines Zeitungsaufsatzes weit überschreiten. Wer fände auch heute schon angesichts des erschütternden Eindruckes, den die Nachricht von dem Rücktritt des mächtigen Kanzlers auf alle Welt hervorrufen muß, die Ruhe und Sammlung, um das Leben eines Bismarck nach allen Seiten seiner weltgeschichtlichen Bedeutung zu würdigen? Im Nachstehenden seien blos die wichtigsten Ereignisse verzeichnet, die gewissermaßen als Marksteine in der wunderbaren Laufbahn dieses Mannes hervorragen.

Bismarck als politische Persönlichkeit wird zum ersten Mal weiteren Kreisen bekannt im Jahre 1847 durch seine Thätigkeit auf dem sog. vereinigten preußischen Landtag. Mit aller Entschiedenheit trat er daselbst für die konservativen Interessen gegen die umstürzlerischen Bestrebungen ein und bekundete die gleiche Gesinnung auch in dem großen Revolutionsjahr 1848. Als energischer und zielbewußter Verfechter eines starken Königthums zog er bald die Aufmerksamkeit leitender Kreise auf sich, und dem Umstand ist es zuzuschreiben, daß er im Mai 1851 zum Legationssekretär bei der preußischen Gesandtschaft beim deutschen Bunde in Frankfurt ernannt wurde. Das war Bismarck's erste Etappe in seiner diplomatischen Laufbahn. Schon drei Monate darauf rückte der Legationssekretär zum Gesandten beim Bunde auf. Was er in dieser Stellung geleistet, welch scharfen Blick er für die deutschen und europäischen Verhältnisse bewährte, ist durch die seitdem veröffentlichten Gesandtschaftsberichte Bismarck's aus Frankfurt allgemein bekannt geworden. Im Januar 1859 wurde er zum preußischen Botschafter in Petersburg ernannt, im Frühjahr 1862 kam er in gleicher Eigenschaft nach Paris. Am 23. September 1862 wurde er zum Ministerpräsidenten und Minister des Auswärtigen ernannt.

Damit beginnt der europäische Theil seiner Wirksamkeit. Es kamen die Ereignisse von 1864 und 1866, der Deutsche Bund fiel in Trümmer, der Norddeutsche Bund wurde aufgerichtet und Bismarck, der nach dem dänischen Kriege in den Grafenstand erhoben worden war, zum Bundeskanzler ernannt. In dieser Eigenschaft waltete er — noch während des großen Franzosenkrieges, auf dessen Schlachtfeldern deutsches Blut die getrennten deutschen Länder zu unwiderstehlicher Einheit zusammenkittete — bis zum 21. März 1871. An diesem Tage erfolgte seine Erhebung in den Fürstenstand und seine Ernennung zum Kanzler des in ungeahnter Macht neu erstandenen Deutschen Reiches. In drei Tagen werden also neunzehn Jahre verflossen sein, seitdem Bismarck die Würde eines Reichskanzlers bekleidet. Am 21. Dezember 1872 gab er den Posten eines preußischen Minister-Präsidenten an den Grafen Roon ab, übernahm aber am 9. November 1873 abermals das Minister-Präsidium, das er bis zum heutigen Tage behielt. Konflikte mit dem Reichstag und die bekannten „Friktionen" veranlaßten ihn, in den folgenden Jahren wiederholt seine Entlassung zu überreichen, was jedoch der greise Kaiser mit dem historisch gewordenen „Niemals" beantwortete. Im September 1880 übernahm Bismarck zu seinen übrigen Aemtern noch die Leitung des preußischen Handelsministeriums, das er erst vor Kurzem an den gegenwärtigen Handelsminister Freiherrn v. Berlepsch abgab.

Fürst Bismarck vollendet am 1. April d. J. sein 75. Lebensjahr.

Der neue Reichskanzler.

Berlin, 20. März. General v. Caprivi ist zum Kanzler und preußischen Ministerpräsidenten ohne besonderes Portefeuille ernannt worden.

Georg Leo v. Caprivi de Caprara de Montecucculi ist am 24. Februar 1831 als Sohn des Geh. Obertribunalraths v. Caprivi in Berlin geboren. Er trat am 1. April 1849 in das Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment ein, wo er am 19. September 1850 zum Sekondelieutenant ernannt wurde. Am 3. April 1866 wurde er zur Dienstleistung beim großen Generalstabe kommandirt, am 20. Mai 1866 in den großen Generalstab einrangirt und dem Stabe des Oberkommandos der ersten Armee überwiesen. Es folgte am 7. Juni 1866 sein Vorrücken zum Major, am 20. Oktober 1866 seine Versetzung vom Generalstabe zum Generalkommando des Gardekorps. Am 12. April 1870 mit der Vertretung des Chefs des Generalstabes des 10. Armeekorps beauftragt, wurde er am 18. Juli desselben Jahres Chef des Generalstabs interimistisch, am 26. Juli 1870 Oberstlieutenant und am 21. September 1871 definitiv Chef des Generalstabes des 10. Korps. Am 2. Dezember 1871 zum Abtheilungschef der Armee-Abtheilung B im preußischen Kriegsministerium ernannt, wurde von Caprivi am 18. Januar 1872 Oberst und erhielt am 2. Januar 1875 die Armeeabtheilung A im Ministerium. Am 30. Mai desselben Jahres wurde ihm der Rang als Brigadekommandeur verliehen, im Jahre 1876 wohnte er den russischen Uebungen bei St. Petersburg bei. Am 22. März 1877 folgte Caprivi's Ernennung zum Generalmajor, am 12. Januar 1878 zum Kommandeur der 5. Infanteriebrigade in Stettin. Nachdem er im Frühjahr 1881 das Kommando der 2. Garde-Infanteriebrigade erhalten, wurde er am 23. November 1882 mit der Führung der 30. Division in Metz beauftragt, welche er am 12. Dezember unter Beförderung zum Generallieutenant definitiv erhielt. Im März 1883 wurde er Chef der Admiralität und Vizeadmiral. Zuletzt war er kommandirender General des 10. Armeekorps in Hannover.

Wir stellen anmit einige Stimmen der Presse des In- und Auslandes über die Ernennung Caprivi's zusammen.

Die „Köln. Ztg." begrüßt Caprivi's Ernennung sympathisch und stellt Caprivi den Rath und die Unterstützung Bismarcks in Aussicht, so oft er sie wünsche.

Die „Straßb. Post" meint: Wir werden kaum einem Widerspruch begegnen, wenn wir die Ernennung als eine sehr überraschende bezeichnen. Und wir werden im Sinne aller unserer Leser, im Sinne jedes Vaterlandsfreundes reden, wenn wir dem innigen Wunsche Ausdruck geben, daß sie ebenso glücklich sein möge, als sie überraschend ist. Auf dem Reichskanzler v. Caprivi lastet jetzt eine fast übermenschliche Aufgabe: er soll nicht nur des deutschen Reiches Kanzler, des preußischen Staates Ministerpräsident, er soll der Nachfolger Bismarcks sein. Wir haben keinen sehnlicheren Wunsch als den, daß er die Aufgabe lösen möge!

Nach der „Neuen Fr. Presse" bleibt die Frage eine offene, ob Caprivi als ein bloßes Werkzeug in der Hand des Kaisers oder als der ehemalige Vertrauensmann Kaiser Friedrich's angesehen und es seine Aufgabe sein werde, die Kluft zu überbrücken, welche zum Schaden der nationalen Entwickelung Bismarck von den Liberalen trennte.

Die „Times" meint, die Ernennung Caprivi's zum Nachfolger Bismarck's bedeute, daß der Kaiser in Zukunft seinen eigenen Willen in der Regierung Deutschlands geltend machen wolle.

Der „Standard" glaubt, Caprivi werde nur kurze Zeit den Posten einnehmen; Waldersee sei zum Nachfolger Caprivi's bestimmt. (?)

Kleine Mittheilungen.

— **Getäuschtes Vertrauen.** In die Geflügelausstellung zu Zittau in Sachsen, welche in besonderen Abtheilungen auch Schwäne und Störche mit umfaßt, kam, wie man uns schreibt, dieser Tage ein kleines Mädchen mit einer wollenen Decke und erklärte auf die Frage von Ausstellungscomitémitgliedern, was es mit der Decke hier wolle, ganz treuherzig und bestimmt, es wolle sich vom Storche ein Brüderchen holen, das sich Mama schon lange gewünscht habe. Da das ausgestellte Storchenpaar aber nicht in der Lage war, mit einem jungen Menschenkind aufwarten zu können, mußte Lischen tiefbetrübt über den Mißerfolg ihrer wohlgemeinten Expedition wieder abziehen.

— **Ein Sonderling** in London hat neuerdings eine seltsame Statistik hinterlassen. Er hat sorgfältigst die Küsse verzeichnet, die er mit seiner Frau in einem Zeitraum von 20 Jahren gewechselt hat. Darnach erreichten diese Liebeserweise im ersten Jahre die gewaltige Zahl von 6500, das sind hundert Stück für den Tag. Im zweiten Jahre verminderten sie sich um die Hälfte. Im dritten war die tägliche Leistung etwa zehn. Nach fünf Jahren zählte man nur noch zwei Küsse täglich, den Gutenmorgen- und den Gutenachtkuß. Später wird nur hier und da noch ein Kuß ausgetauscht. Das ist das Loos des Schönen auf der Erde.

— **Einige Damen in New-York** legen sich jetzt „Kleider-Albums" an. Ein solches wurde von einem Besucher im Empfangszimmer einer bekannten jungen Frau kürzlich gesehen. Auf der ersten Seite befand sich eine Photographie der Frau Blank im Brautkleide, wie sie eben vom Altar kam; auf der gegenüberliegenden Seite waren die Stoffe, aus denen das Brautgewand bestand, kunstvoll angeordnet, Atlas und Spitzen; selbst die Orangenblüthen waren durch Malerei hier und da angedeutet. Die nächste Seite zeigte die Dame in demjenigen Anzuge, in welchem sie die Hochzeitsreise begann, während die andere Seite wieder die Stoffe und Farben zur Anschauung brachte. Der Rest des Albums war in ähnlicher Weise angelegt, immer links die Photographie, rechts die Stoffe des entsprechenden Anzuges.

— **Andere Zeiten, andere Lieder.** Unter den Antwerpener Sozialisten herrscht eine gewaltige Aufregung. Einer der eifrigsten Genossen hat nämlich in der Antwerpener Stadtlotterie das große Loos mit 150,000 Francs gewonnen und die Freude hierüber hat den Glücklichen so verwirrt gemacht, daß er verschiedenen „Bourgeois" gegenüber erklärte, im Grunde genommen hätte er eigentlich niemals viel von dem ganzen Sozialismus gehalten. Vielleicht würde er 100 Frcs. der genossenschaftlichen Kasse dediziren, aber den Rest gedächte er für sich zu behalten, um von dessen Zinsen heiter und sorglos, wie ein echter Bürger, zu leben. Dieser, bei Licht betrachtet, eigentlich ganz verständige Entschluß hat nun, wie aus Antwerpen geschrieben wird, die Genossen des Besitzers der 150,000 Frcs. so empört, daß es dem Letzteren vor dem Zorne derselben etwas schwül zu Muthe wurde; man spricht sogar davon, als beabsichtige er, der Stadt Antwerpen für immer den Rücken zu kehren. So hat alles auf dieser Welt seine Schattenseite, selbst ein Gewinn von 150,000 Frcs. der Antwerpener Stadtlotterie.

— **Aberglaube.** Aus Orenburg (Rußland) meldet man einen merkwürdigen Fall von Aberglauben. Während des Leichenbegängnisses eines reichen Bauern hob sich plötzlich der Sargdeckel und der Bauer machte Anstalten, seinem engen Gehäuse zu entsteigen. Der Geistliche und die Leidtragenden erschracken darüber derart, daß sie den Sarg eiligst zu Boden setzten und nach dem Dorfe, so schnell ihre Füße sie tragen konnten, zurückrannten, wo sie sich in ihre Hütten einschlossen. Die „Leiche", der es im Freien in dem dünnen Gewande kalt werden mochte, rannte hinter ihnen drein und schlüpfte hinter einem alten Weibe, das nicht mehr so flink auf den Beinen war, wie die Uebrigen, in deren Hütte. Kaum aber hatten sich die Bauern von ihrem ersten Schreck erholt, als sie auch schon mit Mistgabeln und Gewehren herbeikamen, um den „Geist" zu „beschwören" und . . . umzubringen. Als der Geistliche zu Vernunft gekommen war und den Bauern erklären wollte, daß sie es mit einem Scheintodten zu thun gehabt, lag dieser schon, diesmal wirklich todt, erschossen und erschlagen, auf einem Anger in der Nähe des Dorfes.

— **Die kostbarsten venetianischen Spitzen,** welche es wohl überhaupt gibt, befinden sich in dem Museum des Schlosses Nottingham; sie rühren von dem Kleide her, welches Königin Maria Antoinette an ihrem Hochzeitstage getragen hatte. Der historisch merkwürdige Spitzenvolant hat eine Länge von 4 Metern und ist 75 Centimeter breit. Das Muster, das vollständig in Handstickerei hergestellt ist, setzt sich aus Arabesken, Menschen- und Thiergestalten zusammen, zwischen welche das Wappen der Königin und die Königskrone eingefügt sind.

— **Vertrauliches.** Frau (zu ihrem Mann, der von ihrem Gelde mitlebt): „Die zwanzig Mark hast Du schon wieder durchgebracht — Du bist mein Ruin!" — „Sei friedlich, Alte, dafür bist Du meine Ruine!"

□ Zum 22. März.

Vor zwei Jahren war es eine trauervolle, schmerzliche Feier, der 22. März: auf dem Sarge des großen und guten Mannes, dem sonst an diesem Tage Alldeutschlands Herz zugejubelt in dankbarer Freude, welkten die Kränze, welche das Leid der ganzen Welt ihm gewunden, und im Hintergrund lauerte der Todesengel auf eine andere nicht minder edle Beute, auf den langerkorenen Liebling des deutschen Volkes in Nord und Süd, der so bald und so qualvoll dem erhabenen Vater nachfolgen sollte! Aber ein starker doppelter Trost blieb uns: der krafterfüllte, in seiner hohen Pflicht lebende und aufgehende Erbe der Kaiserkrone, und ihm zur Seite der greise treue Eckardt des Reiches, der wie dem Vater und dem Sohne, so auch dem Enkel die festeste Stütze bot und für unabsehbare Zeiten zu bieten schien. Das erfüllte die Herzen mit ruhigem Vertrauen: zwischen der großen Vergangenheit und der nicht minder großen Zukunft schien sich die unzerbrechliche Brücke zu wölben, die Vergangenheit schien sich zur Bürgschaft einer glanzvoll sicheren Zukunft zu gestalten.

Heute führt Jung Wilhelm kraftvoll und zielbewußt das Scepter seiner Ahnen, und Europa, die Welt — beugt sich in freudiger Bewunderung vor der jugendlichen Herrschergestalt, vor der stolzen Feuerseele, die, in den Bahnen der Vorzeit wandelnd, einer hohen Zukunft sein Volk entgegenzuführen strebt.

Aber der unvergleichliche Riesengeist, welcher dem aufstrebenden Monarchen bisher zur Seite gestanden, welcher helfend, fördernd, zügelnd ihn begleitet, er hat Feierabend gemacht.

Unter der Last der Jahre und der Verdienste, auch wohl unter der Bürde vollgewogenen Hasses, der ihm nicht erspart geblieben, legt Fürst Bismarck sein Werkgeräthe aus der Hand. Er ist müde geworden. Die Pflicht, die er fast drei Jahrzehnte lang getragen, sie wird ihm unerträglich. Auf Dank hat er ja nie gerechnet, sonst hätte er nach den ersten Jahren schon seine Aemter fallen lassen. Aber auf Verständniß hat er gerechnet, auf wachsendes Verständniß für die hohen, schönen Ziele seiner Politik. Wie hat er die Ehre Deutschlands verfochten! Wie hat er den blutigen Entscheidungskampf, den er unausweichlich kommen sah, vorbereitet und durchgekämpft! Wie hat er das Errungene, das unter Strömen theuersten Blutes Errungene zu wahren verstanden allen Gefahren zum Trotze! Wie hat er Deutschland und Europa den Frieden zu erhalten gewußt! Wie hat er seines Vaterlandes friedliche Kraftentfaltung geleitet, gehütet, vertheidigt!

Und das Volk, dessen Bestehen und Gedeihen er seinen letzten Blutstropfen geweiht? — Es ist, wenn man gewissen Stimmen glauben will, „bismarckmüde" geworden! — Nie ist ein großes Volk schnöder beleidigt, beschimpft worden, als mit dieser Behauptung.

Wohl ist es den brüderlich vereinten Bemühungen, all der Leute, die unser großer Kanzler in Schatten gestellt, endlich gelungen, das deutsche Volk zu bethören. Aber nur vorübergehend. Schon jetzt zuckt es von Norden zum Süden, vom Aufgang zum Niedergang: so war es nicht gemeint! Die Zeit ist nicht ferne, wo es auch dem verblendetsten Auge klar werden wird: der Ansturm gegen den gewaltigen Mann, der jetzt im Sachsenwalde zu Friedrichsruh stille Tage verlebt, war eine Thorheit, ein Wüthen gegen unser eigenes Fleisch. Und mit dieser Erkenntniß wird täglich mehr der Dank aufflammen gegen den getreuesten Sohn unseres Vaterlandes, den redlichsten, opferfreudigsten Mitstreiter für unsere Größe und Macht.

Mit doppeltem Vertrauen blicken wir in diesen schweren Tagen empor zu dem höchsten Horte Deutschlands, dem bisher der Kanzler zur Seite stand. Kaiser Wilhelm II. wird uns nunmehr allein führen müssen, er wird uns mit Gottes Hülfe zu führen wissen! Wir sehen Stunden schwerer Kämpfe, schmerzlicher Enttäuschung auch ihm nahen; aber das Eine wissen wir: Deutschlands Wohlfahrt, Deutschlands Ehre wird er auch fernerhin unentwegt hochhalten und schützen. Möge er sich durch nichts irre machen lassen auf seiner Sonnenbahn! Möge dem Geschlecht, das jetzt die Welt beherrscht, der Geist alter Treue und Besonnenheit nie fremd werden, unter dessen Fittigen die Zeitgenossen Bismarcks sich allezeit geborgen fühlten! Dann wird auch diese Prüfungszeit ohne Schaden vorübergehen am deutschen Reiche.

Hie gut Deutschland allewege!

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 20. März.

29. öffentliche Sitzung der 2. Kammer.

Am Ministertisch Finanzminister Dr. Ellstätter, Generaldirektor Geh. Rath Eisenlohr, Geh. Referendär Zittel.

Unter den Einläufen befindet sich unter anderem eine Petition des freisinnigen Wahlvereins Bruchsal um Abschaffung des indirekten Wahlsystems.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt Präsident Lamey des vor einigen Tagen erfolgten Hinscheidens des ehemaligen Abgeordn. Joh. Bapt. Roder und bittet die Mitglieder des Hauses sich zum ehrenden Andenken von ihren Sitzen zu erheben.

Nach Eingang in die Tagesordnung erstattet Abg. Hoffmann Namens der Budget-Kommission mündlichen Bericht über die summarische Nachweisung über den Fortgang des Eisenbahnbaues in den Jahren 1888 und 1889 und des hiefür bestrittenen Aufwandes. Darnach ist der Bau der Eisenbahnen im Interesse der Landesvertheidigung soweit vorgeschritten, daß dieselben im Laufe dieses Frühjahrs, spätestens am 1. Juni d. J., dem Betrieb übergeben werden können. Von der bewilligten Summe von Mark 29,743,626 sind bis jetzt verwendet Mark 28,128,826. Der Restkredit muß zur Fortsetzung des Bahnbaues in seinem ganzen Betrag auf die neue Budgetperiode übertragen werden. Von den zum zweigeleisigen Ausbau der Bahnstrecken bewilligten Mk. 1,297,683 sind Mk. 1,184,976 verbraucht. Die Linien von Bruchsal bis Bretten, Bretten bis Eppingen, Bruchsal bis bayerische Grenze bei Rheinsheim wurden mit dem Sommerdienste 1888 in Betrieb genommen. Das neue Geleise von Hausach bis Villingen konnte am 1. Juni 1888 in Betrieb genommen werden. Der hierfür bewilligte Betrag von 671,702 Mk. ist um 30,477 Mk. überschritten worden; diese Ueberschreitung ist im Wesentlichen durch die beim Umbau der Stationen und namentlich bei der Erweiterung der Station Hausach zur Ausführung gekommenen Verbesserungen des ursprünglichen Projekts und ferner durch die auf Wunsch der Militärbehörden ausgeführte, im Kostenvoranschlag nicht vorgesehene Verlängerung der Kreuzungsgeleise der Stationen Marbach und Neudingen veranlaßt worden. Der Voranschlag für Einrichtung der Wasserleitung im Personen- und Zentralgüterbahnhof in Mannheim wurde um 7042 Mk. überschritten (Gesammtaufwand 27,042 Mk.). Ueberschreitungen wurden ferner gemacht beim Ankauf von Gelände zur Erweiterung der Eisenbahnwerkstätten in Mannheim (1605 Mk.), bei der Erbauung eines weiteren Maschinenhauses dortselbst, weil die bewilligten Mittel nicht ausreichten.

Abg. Schmitt weist bei Durchberathung des Artikel 4 der einzelnen Positionen darauf hin, daß auf dem Landtage 1886/87 für Herstellung einer Perronbedachung der Station Bruchsal 12000 Mark bewilligt worden seien. Von welcher Summe über 3000 Mark nicht zur Verwendung gekommen seien und wünscht, daß genannte Summe in das neue Budget eingestellt werde, damit derselbe unter Erhöhung der Summe zur Herstellung einer Perronhalle verwendat werde.

Finanzminister Dr. Ellstätter glaubt, daß der Redner seine Wünsche besser bei Berathung des Budget vorbringe.

Das Haus erklärt sich schließlich mit dem Antrag, die Gesammteinnahmen mit 25,901,430.33 M. und Gesammtausgaben in Höhe von 38,430,803.58 M., somit Aufwand 12,529,373.25, für unbeanstandet zu erklären, einverstanden.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung betrifft den Bericht der Kommission für Eisenbahnen und Straßen, über den Gesetzesentwurf, die Erbauung einer Kaiserstuhlbahn, der gedruckt vorliegt. Der Bericht erwähnt zunächst des Gesuches an den Landtag, vom Jahre 1869/70, um Erbauung der genannten Bahn auf Staatskosten, das von der Kammer abgelehnt wurde und die Petenten auf den Weg der Selbsthülfe verweist, sofern das Unternehmen mit einem einmaligen unverzinslichen Zuschusse nicht durchführbar erscheine und der weiteren Bittschriften von den Jahren 1874 und 1876 die gleichfalls erfolglos blieben.

Auf dem Landtage 1881/82 gaben neue Bittschriften der Eisenbahnkommission Veranlassung zur Berathung der Grundsätze, welche für die Konzessionirung zum Bau und Betrieb von Sekundärbahnen künftig maßgebend sein sollten und nachdem dieselben die Zustimmung der Regierung gefunden haben, seither maßgebend geblieben sind.

In den Jahren 1887/88 erfolgten weitere Eingaben verschiedener Gemeinden des westlichen Kaiserstuhles um Erbauung einer schmalspurigen Bahn Riegel-Saßbach-Breisach, die sich erbötig machten an dem Kostenaufwand von 1,271,000 M. mit der Stellung freien Geländes im Werthe von 125,000 M., einem Baarzuschuß von 83,000 M. Theil zu nehmen. Der Staatszuschuß sollte in diesem Falle 443,000 M. betragen.

Eine nachträgliche Bittschrift für eine östliche Kaiserstuhllinie gab Veranlassung, beide der Staatsregierung zur Kenntnißnahme zu überweisen. Man erachtete vor Allem eine Verschmelzung beider Interessentengruppen zu einer einzigen für geboten. Dieses Ziel und damit die Erfüllung langjähriger Bestrebungen ist nun erreicht, wenn auch insoweit nicht in vollem Umfange, als nicht beide von Riegel in östlicher und westlicher Richtung ausgehenden Flügel Anschluß an die Linie Freiburg-Breisach erhalten sollen, sondern für den westlichen die Strecke Rothweil-Breisach noch vorbehalten bleiben soll.

Der Bericht geht nun auf die wirthschaftliche Bedeutung der Bahn ein. Achtzehn Gemeinden des Kaiserstuhls mit 19,600 Einwohner auf etwa 152 Quadratkilometer Grundfläche erhalten Bahnverbindung. Ihr Rebbau bedeckt 1830 Hektare, die Zahl der Obstbäume ist etwa 125,000. Der Gesammtertrag an Wein betrug 1887 rund 69,000 Hektoliter mit einem ungefähren Werth von 1,5 Millionen Mark, der Obstertrag in demselben Jahre rund 32,000 Centner. Auch drei bedeutende industrielle Unternehmungen in Endingen neben aussichtsreichen einzelnen Anfängen kommen in Betracht. Endlich ist auf die Zunahme der Touristen und anderer Fremden hinzuweisen.

Bezüglich der einzelnen Artikel des Gesetzentwurfes bemerkt der Bericht zu Artikel 1.

Die Ausführung der Linien Riegel, Gottenheim und Kürzel-Rothweil soll ein Unternehmen sein; die Bahn soll durchgängig als normalspurige gebaut und betrieben werden, um der nothwendigen Einheitlichkeit des Betriebs zu genügen und dessen Ueberführung zur Hauptbahn zu erleichtern. Die dadurch bedingten Mehrkosten von 175,000 M. kommen gegen diese Vortheile nicht in Betracht.

Zu Artikel 2 bis 5. Diese Bestimmungen über das Verhältniß und die Rechte des Staates gegenüber dem Unternehmen entsprechen der bestehenden Uebung. Doch soll die unentgeltliche Besorgung des Stations- und Expeditionsdienstes dem Personal der Staatsbahn eingeräumt werden dürfen.

Zu Art. 6 gibt der Bericht eine Darstellung der voraussichtlichen finanziellen Gestaltung des Unternehmens. Die Einnahmen sind berechnet: aus dem Personenverkehr nach dem

Tarif der Staatsbahn auf	79,291 M.
für Gepäck, Vieh ꝛc. auf	4,709 „
aus dem Güterverkehr auf	42,500 „
zusammen	126,500 M.
Die Ausgaben bei vier täglichen Zügen in beiden Richtungen zu 90,4 Pf. den Zugskilometer auf	90,400 M.
bleibt Ueberschuß	36,100 M.

welche eine Verzinsung von 1,77 Proz. für das Anlagekapital von 2,029,000 M. ergeben, und eine finanzielle Beihilfe zu letzteren von 25,000 M. für den Kilometer, oder von 775,000 M. und die Stellung des auf 188,975 M. berechneten Geländeerwerbs rechtfertigen. Der dem Unternehmen zur Last bleibende Restaufwand von 1,065,025 M. würde sich dann durch den Betriebsüberschuß von 36,100 M. mit 3,38 Proz. verzinsen.

Die Geländestellung soll den Gemeinden obliegen, vom Baarzuschuß sollen ferner diese 5000 Mk., der Staat 20,000 Mk., für den Kilometer zahlen, so daß sie im Ganzen 343,957 Mk. übernehmen, der Staat 620,000 Mk. Der Bericht hält dieses Verhältniß für angemessen und fügt hinzu, daß die Gemeinden zur Uebernahme ihres Beitrages bereit seien.

Zu Art. 8. Die westliche Linie soll vorläufig ihren Endpunkt in Rothweil finden und erst dann nach Breisach verlängert werden, wenn das den Unternehmern zur Last bleibende Anlagekapital sich mit 4 ½ Prozent verzins.

Alsdann sind sie unter den gleichen Bedingungen, wie jetzt festgesetzt, zum Bau der Strecke Rothweil-Breisach verpflichtet. Diese Bestimmung hat den Widerspruch der Stadt Breisach, der Gemeinde Achkarren und der Freiburger Handelskammer hervorgerufen, welche die alsbaldige Inangriffnahme auch dieser Strecke befürworten. Allein die Unternehmer waren dazu nicht zu bestimmen. Es drohte die Gefahr, dann das ganze Unternehmen scheitern zu sehen, welches die finanzielle Belastung durch jene an sich fast unfruchtbare und ertraglose Strecke nicht zu ertragen vermöge. Unter diesen Umständen schließt sich die Kommission der Regierungsvorlage auch in diesem Artikel, wie in allen übrigen an und empfiehlt die Annahme des ganzen Entwurfs.

(Schluß folgt.)

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser soll nach dem „Berl. Tgbl." erklärt haben: „Wenn man es nur mit schlechten Elementen und vaterlandsfeindlichen Menschen zu thun hat, dann mag man sich immerhin durch Gesetze wie das Sozialistengesetz und das Septennat vor peinlichen Ueberraschungen sichern. Rechnet man aber auf die selbstthätige Mithilfe des ehrlichen und guten Theiles der Bevölkerung, so verlangt das Vertrauen, welches man fordert, zugleich das Vertrauen, welches man gibt."

— Ueber die vermeintliche Ursache des Rücktritts des Reichskanzlers wird der Münchener „Allg. Ztg." aus Berlin gemeldet: „Die Gegensätze zwischen Kaiser und Kanzler haben sich schon vor Wochen als unausgleichbar erwiesen, in jener Zeit, als der Kanzler in Friedrichsruh war und man auf ein entscheidendes Wort in der Frage des Sozialistengesetzes wartete. Damals wurden die Schwierigkeiten, die durch die Zurückgezogenheit des Kanzlers entstehen, sehr empfunden, und schon damals dachte der Kanzler an seine Demission. Bald darauf, kurz vor den Wahlen, hatte er seinen Entschluß gefaßt, ließ sich aber vom Kaiser nochmals bestimmen, ihn zurückzuziehen, bis der Reichstag in Thätigkeit sein würde."

— Das Gesetz über die Invaliditäts-Versicherung.) Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Zusammenstellung der vom Bundesrathe auf Grund des Gesetzes über die Invaliditäts- und Alters-Versicherung genehmigten Versicherungs-Anstalten für die einzelnen Landestheile.

— Emin Pascha hat an die Redaktion von „Petermann's Mittheilungen in Gotha Briefe gerichtet, welche sein baldiges Erscheinen in Deutschland ankündigen.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 20. März. Der Großherzog von Baden empfing gestern Nachmittag die kommandirenden Generale Frhrn. v. Loe, v. Schlichting und v. Leszczynski und ertheilte mehrere Audienzen. Abends nahm der Großherzog an der Cour im königlichen Schlosse Theil.

Braunschweig, 19. März. (Arbeiterausstand.) Dem hiesien „Tageblatt" zufolge ist gestern in den Braunkohlengruben Prinz Wilhelm und Nordschacht bei Illstedt, veranlaßt durch fremde Arbeiter, ein Ausstand ausgebrochen, dem sich jedoch nicht alle einheimischen Arbeiter anschlossen. Die Ruhe wurde bisher nicht gestört, doch hat man vorsichtshalber zwanzig Gensdarmen herangezogen.

Braunschweig, 19. März. (Verdächtig.) Als verdächtig, den scheußlichen Mord an der Wickelmacherin Ristenpott hierselbst verübt zu haben, wird der frühere Stellmacher, jetzige Gummistempel-Reisende, Herm. Ködder, zuletzt in Magdeburg, steckbrieflich verfolgt. Soeben ist die Nachricht hier eingetroffen, daß Ködder in Gardelegen verhaftet ist und heute Nacht nach hier überführt wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Worms, 19. März. (Zopfabschneider.) Der Zopfabschneider treibt noch immer sein Unwesen auf den Straßen. Gestern Abend wurde einem erwachsenen Mädchen der Zopf abgeschnitten. Als das Mädchen um Hülfe schreien wollte, drohte ihr der Attentäter mit Ermordung. Das Mädchen schildert denselben als einen Mann aus dem Arbeiterstande. Hoffentlich gelingt es der Polizei bald, des unheimlichen Gastes habhaft zu werden.

Stuttgart, 20. März. (Zugs-Entgleisung.) Der gemischte Güterzug 625 (ein Personenwagen) entgleiste Abends 6 Uhr bei der Einfahrt in Schorndorf in Folge eines Achsenbruchs der Lokomotive. Diese und mehrere Wagen wurden umgestürzt. Kein Todter, mehrere Leichtverwundete; das Geleise ist gesperrt.

Würzburg, 20. März. (Todesfall.) Der Professor des Staatsrechts, Geheimrath Josef von Held, ist gestorben.

Rom, 19. März. Crispi sandte ein Telegramm an den Fürsten Bismarck, worin er die Hoffnung aussprach, daß die Rücktritts-Gerüchte unbegründet und er noch lange der Sache des Friedens erhalten bleiben möge.

London, 19. März. (Die Wirkung der Strikes.) In Folge des Bergarbeiterstrikes sind augenblicklich nur noch 400 Waggons Kohlen in London. Heute kamen blos 2 Kohlenzüge in London an und befürchtete man, daß unter diesen Umständen ein Kohlenmangel bereits am Samstag eintreten werde.

Chronik der Unglücksfälle, Verbrechen 2c.

In Paris saß ein mit seiner Frau im Zerwürfniß lebender Mann an seinem Schreibtische, als plötzlich seine Frau eintrat und ihm ein Gefäß mit Petroleum über den Kopf schüttete. Ehe der Betroffene sich noch von seiner Ueberraschung erholt hatte, hatte Frau Mayer ein Streichholz angezündet, an die petroleumgedrängten Kleider ihres Gatten gehalten, die alsbald in Brand geriethen. Noch ehe Herr Mayer die Thüre gewinnen konnte, stand er in hellen Flammen. Auch Frau Mayers Kleider hatten Feuer gefangen, doch folgte sie ihrem Manne, einen geladenen Revolver in der Hand, bis zur Treppe und gab alle sechs Schüsse auf den Fliehenden, um Hilfe Rufenden ab. Der letzte Schuß war tödtlich und er fiel leblos vor der Portiersloge nieder. Frau Mayer kehrte nach vollbrachter That in ihre Wohnung zurück, lud den Revolver von Neuem und jagte sich fünf Kugeln in die Brust, worauf auch sie ihr Leben aushauchte. — In Wallis ist in der Nacht vom 15. auf den 16. März das Dorf Gampel am Eingang des Loetschthals zu zwei Dritttheilen niedergebrannt. 70 Familien mit 300 Personen sind obdachlos. — In Schicht Marguerite in Frankreich brach ein Brand aus. Drei Arbeiter wurden getödtet, mehrere verwundet. — Ein seltener Unglücksfall ereignete sich der „Leipz. Ztg." zufolge in Lebbin. Der Mühlenbesitzer Trantow wollte bei dem starken Winde an den Windmühlenflügeln das Tuch in Ordnung bringen und kletterte deshalb an einem Flügel in die Höhe. Plötzlich ging die Mühle los, der Müller konnte nicht mehr herunter, wurde in rasender Schnelle zwei Mal in die Runde mitgenommen und dann, als er den Halt verlor, mit fürchterlicher Kraft zu Boden geschleudert. Er erlitt eine schwere Verletzung im rechten Fußgelenk; außerdem ist der ganze Körper wie gerädert. Der Verletzte schwebt in größter Lebensgefahr. — In Logansport, Indiana, brachten zwei Männer zwei jungen Damen, welche ihnen einen Korb gegeben hatten, Gift bei. Die eine ist todt, die andere liegt im Sterben. Die beiden Verbrecher sind geflüchtet. Die Erbitterung der Einwohnerschaft gegen sie ist so groß, daß die Verbrecher wahrscheinlich gelyncht werden, falls man sie fängt. — In Chicago haben die Straßenräuber schon die Elektrizität in ihren Dienst gestellt. Eine Frau Jacobsen begab sich kürzlich des Abends von einem Krankenbesuch nach Hause, als 2 Männer sich an sie drängten. Dabei berührte einer derselben ihr Handgelenk mit einem Stück Metall und plötzlich erhielt sie einen heftigen elektrischen Schlag, welcher sie betäubte. Als sie wieder zu sich kam, fehlte ihre Handtasche, ihre Uhr und ein Packet, welches sie im Arm getragen hatte.

Badische Chronik.

♀ **Rastatt,** 20. März. (Erhängt.) Am letzten Dienstag erhängte sich der 15 Jahre alte Lehrling K. Schmidt in der Buchdruckerei und Buchbinderei von E. Greiser, Ursache bis jetzt unbekannt. Am Tage vorher erhielt er von Hause, Sulz am Neckar, neue Hosen und neue Stiefel, welche er vor der unglückseligen That noch anzog.

⚒ **Heinsheim,** 20. März. Heute wurde durch die Gendarmerie in Haßmersheim der hier inhaftirte 27jährige Bäcker Johann Gotthilf Huber aus Möglingen, Oberamts Oehringen, nach Mosbach transportirt. Derselbe hatte gestern Nachmittag aus einer im Zimmer hängenden Hose 3 Mark entwendet. Das Fehlen des 3-Markstückes wurde alsbald entdeckt und bald war man diesem unsauberen Burschen auf der Spur. Als er bemerkte, daß man ihm nachgehe, warf er das Geldstück auf den Boden und versuchte dasselbe in die Erde hineinzutreten. Recht ungebührlich und ungezogen benahm sich derselbe nach der Verhaftung im hiesigen Arrestlokal.

* **Wieblingen,** 20. März. Eine schwere Körperverletzung wurde am Sonntag Abend hier verübt, welche einen 20jährigen braven Bürgerssohn von dorten dauernd zum Halbkrüppel machte. Der beklagenswerthe junge Mann ging harmlos auf der Ortsstraße, als ein leider noch Unbekannter einen Stein mit solcher Wucht nach ihm warf, daß dem Getroffenen das eine Auge ausgeworfen wurde, denn es hing dem Unglücklichen über die Wange herunter. Der schwer verletzte und allgemein bedauerte junge Mann befindet sich zur Heilung in der Augenklinik in Heidelberg.

* **Schopfheim,** 21. März. Wie bereits gemeldet, soll von den unter Direktion des hiesigen Direktors Herrn Montiegel stehenden Musikkapellen auch in diesem Jahre ein Musiktag veranstaltet werden. Dasselbe wird, wie nunmehr festgestellt wurde, am Sonntag, den 27. Juli, und zwar in Hausen abgehalten werden.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Herr Oberbürgermeister Winterer in Freiburg erhielt dieser Tage von der Großmutter eines dort wohnenden Henri Hök 500 M. mit der Bestimmung, dieselbe zum Geburtstage ihres 12jährigen Enkels an gleichaltrige Schulknaben, die dessen bedürftig erscheinen, vertheilen zu wollen. Bei der Vertheilung erhielten 15 Schüler der Volksschule und 10 der höheren Bürgerschule je 10 Mk. in Bar und ein Sparkassenbuch über 10 Mk. — Der Gemeinderath in Schwetzingen hat jedem Dragoner des nach Mülhausen verlegten Regiments 50 Pfg. und jedem Unteroffizier 1 Mk. zum Abschied einhändigen lassen. — In Wieblingen ist letzten Sonntag einem jungen Manne von einem 13jährigen Burschen, der muthwillig mit einem Steine warf, ein Auge herausgeworfen worden. — Im Gasthaus z. „Wolf" in Bruchsal explodirte am 16. d. eine Bettflasche. Das heiße Wasser verbrühte einem Dienstmädchen das Gesicht. — In Mannheim hat sich ein verheiratheter ehemaliger Schreinermeister Namens Martin in seiner Wohnung erhängt. Das Motiv der That ist zur Zeit noch unbekannt. — Vor einigen Tagen machte eine Familie in Herdern (Freiburg) die Wahrnehmung, daß ihre Kinder stark an Durchfall litten und schöpfte, als sich das Unwohlsein ohne ersichtlichen Grund wiederholte, Verdacht auf Vergiftung gegen eine ältere Frauensperson, welche mit ihr dieselbe Küche theilte und zu der sie in unfreundlichem Verhältniß stand. Als am Montag Abend die Kinder geröstete Kartoffeln erhielten, fand man Fruchtkörner darin. Die Untersuchung ergab, daß die Körner vergiftet waren. Eine Haussuchung bei der ledigen Person ergab den Fund eines geringen Quantums vergifteter Körner. Die Thäterin wurde verhaftet. — Die Sammlung für den Hochfirstthurm hat bis jetzt die Summe von 3010 Mark ergeben.

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat unterm 12. ds. Mts. den Hauptamtskontroleur Otto Beger zum Hauptamtsverwalter ernannt.

Durch Entschließung des Finanzministeriums vom 18. d. Mts. ist der Großh. Hauptamtsverwalter Otto Beger, zur Zeit beim Hauptsteueramt Baden, dem Hauptsteueramt Singen zugetheilt worden.

Der Großherzog hat unter'm 12. März d. J. die mit der probeweisen Versehung von Bureaubeamtenstellen 1. Klasse bei den Kaiserlichen Oberpostdirektionen Konstanz bzw. Karlsruhe betrauten Postsekretäre Hermann Ludwig von Barth und Emil Bautz von Zechlin unter Vorbehalt ihrer Staatsangehörigkeit zu Oberpostdirektionssekretären bei den genannten Direktionen ernannt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 21. März.

* **Das diesjährige Musterungsgeschäft** für die im diesseitigen Amtsbezirk Stellungspflichtigen findet am 10., 11., 12., 14., 15., 16., 17., 18., 19., 21., 22., 23. und 24. April d. J., die Loosung und Prüfung der Reklamationsgesuche am 13. April d. J. — jeweils Vormittags halb acht Uhr beginnend — im Gasthaus zum „Weißen Löwen" dahier statt.

* **Aus den Zinsen des Invalidenfonds des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109** wurde laut Bekanntmachung des Gr. Bezirksamts von der Kommission für die Verwaltung dieses Fonds aus dem Amtsbezirk Karlsruhe dem Christof Hager in Rußheim und Martin Berger in Karlsruhe eine Ehrengabe von je 20 Mark bewilligt.

* **Maaß- und Gewichtsvisitation.** Die Gewerbetreibenden der Residenz Karlsruhe werden von Gr. Bezirksamt darauf aufmerksam gemacht, daß in den nächsten Monaten eine allgemeine Visitation der Maaße und Gewichte stattfinden wird.

* **Badischer Frauenverein.** Die Ausstellung von Schülerinnenarbeiten des kunstgewerblichen Ateliers, Gartenstraße 45, 3. Stock, ist Dienstag, den 25. d. M. von 10 bis 1 Uhr und von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

)(**Der Naturwissenschaftliche Verein** hält heute Freitag den 21. März, Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Museums eine Sitzung ab, in welcher Herr Dr. Schultheiß über „Mond und Wetter" sprechen wird. Beginn Punkt halb 9 Uhr.

§ **Unglücksfall.** Im Personenbahnhof gerieth der ledige Reserveheizer Karl Kiefer mit dem rechten Fuß unter die im Gang befindliche Maschine, wobei ihm mehrere Zehen zerquetscht und abgedrückt wurden. Der Verunglückte fand Aufnahme im städt. Krankenhaus.

§ **Entwendet wurde** aus einer Wirthschaft in der Waldhornstraße einem Gast von der Wand hinweg ein Winterüberzieher im Werthe von 70 Mark.

§ **Zechprellerei.** Auf einen schon wegen Zechprellerei verhafteten Vergolder aus Mannheim haben sich noch Zechprellereien bei einem Wirth in der Waldstraße im Betrage von 4 Mk. 15 Pfg., bei einem Wirth in der Hebelstraße im Betrage von 1 Mk. 40 Pfg., und bei einem Wirth in der Kreuzstraße von 2 Mk. 60 Pfg., herausgestellt.

§ **Einem Taglöhner** wurde bei einem Umzug im Zirkel eine während der Arbeit auf die Seite gehängte Joppe im Werthe von 10 Mk. entwendet. Die Joppe selbst wurde bei einem Pfandleiher, woselbst der unbekannte Thäter dieselbe um 2 Mk. versetzt hatte, ermittelt und dem Eigenthümer wieder behändigt.

§ **Entwendet wurde** einer Köchin auf dem Wochenmarkt am Marktplatz aus ihrer Regenmanteltasche ihr Portemonnaie mit 3 Mk. 34 Pfg. Dieselbe wurde den Diebstahl alsbald gewahr und der Thäter, ein Erdarbeiter aus Italien, ergriff mit seiner Beute die Flucht, wurde aber von zwei Schutzleuten in der Kronenstraße eingefangen und dingfest gemacht. Das Portemonnaie mit Inhalt wurde demselben wieder abgenommen und der Eigenthümerin zugestellt.

§ **Der Thäter,** welcher in der Ettlingerstraße einem Maler eine Remontoiruhr, Revolver und Meerschaumcigarrenspitze entwendet hat, ist in der Person eines Mechanikers ermittelt und verhaftet worden. Die Sachen hat er theils versetzt und theils verkauft.

○ **Ueberfahren** wurde heute Vormittag auf der Brückenwaage am Ludwigsplatze ein kleiner Knabe von einem Brodkarren. Der Knabe war an der Waage gestolpert und gefallen, ein Bäckerjunge fuhr mit seinem Karren in raschem Laufe daher und über den Knaben hinaus. Da der Knabe nicht mehr stehen konnte, scheint ein Füßchen schwer verletzt zu sein.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

♀ **Großh. Hoftheater.** Die Dienstags-Vorstellung des „Trompeter von Säckingen" erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches, ein Zeichen, daß diese Oper von ihrer Zugkraft nichts verloren. Sie findet in musikalischen Kreisen nicht überall Anhänger, es sind ja auch in der Neßler'schen Musik Eigenheiten vorhanden: so das immerwiederkehrende Verfahren, die Melodien im Orchester, besonders in den Trompeten Ton für Ton zu begleiten, und die zwar nach Wagner'scher Art, jedoch nicht in dessen feiner Verarbeitung behandelte Anwendung von Leitmotiven; aber andererseits bietet das Tonwerk eine Fülle der schönsten und gehaltreichsten Gesangs- und Instrumentalkompositionen, welche ihm bei allen nicht einseitig Urtheilenden Freunde werben. Die musikalische Formung des Liedes: „Behüt' dich Gott" u. s. w. hat sogar Neßler einen Namen gemacht, welcher populär im weitesten Sinne. Und es wird sich auch am Dienstag so Mancher unter dem Publikum befunden haben, der nur um dieses Liedes willen der Aufführung beiwohnte. In Herrn Cords besitzen wir einen Künstler, dessen sympathische Stimme für die Parthie des Trompeters wie geschaffen erschien; seine Tonbildung ist offener und freier als die seines Vorgängers und der Ton selbst von metallreichem Klang. Der eben erwähnten Perle der Oper wußte er alle ihr innewohnenden musikalischen Schätze abzugewinnen und sie dem Hörer so zu übermitteln, daß der Beifall nicht ausbleiben konnte. Das Tempo wurde leider am Dirigentenpult etwas übereilt, dadurch fiel es dem Sänger schwer, neben dem dramatischen auch den lyrischen Charakter der tief empfundenen Komposition zur vollsten Geltung zu bringen. Das Spiel des Herrn Cords war lebensvoll und wahr, vortrefflich gelang ihm, die schwärmerische Natur mit männlicher Rauhheit und Kraft zu verschmelzen, so daß das Hervortreten jener in den Szenen mit Maria sich von selbst ergab. Die letztere wurde von Frau Harlacher in längst bekannter ergreifender Weise dargestellt. Hätten wir doch von solch einer Sängerin auch einmal die gestrichene Einleitung zum 3. Akt: „Verlorene Liebe, erstorbenes Glück. Jetzt ist er hinaus in die weite Welt, hat keinen Abschied genommen" zu hören Gelegenheit. Herr Plank stand wiederum, bei diesem Genie sind wir's nicht anders gewöhnt, als Freiherr von Schönau auf dermaßen hoher Stufe der Kunst, daß ihm nach dem Monolog im 2. Akt lauter Jubel entgegenbrauste. Hohe Anerkennung verdient auch Herr Döring durch die schöne markige Wiedergabe des Conradin. Frl. Friedlein vertrat die blaublütige Gräfin von Wildenstein sehr charakteristisch und mit wirkungsvoll komisch-derben Zügen stattete Herr Guggenbühler den Damian aus. Herr Bösch und alle übrigen Mitwirkenden reihten sich zwar unterschiedlich, aber nicht zu Tadel herausfordernd, dem szenischen und musikalischen Gefüge ein.

* **Fräulein Bertha Weil** aus Karlsruhe, eine besonders talentvolle Schülerin des Professors Reuß daselbst, ist kürzlich in einem Sinfonie-Konzert in der Tonhalle zu Düsseldorf aufgetreten. Dieselbe hat sich in mehreren Konzertstücken von Liszt und Chopin, worunter namentlich die feurige E-dur-Polonaise des Ersteren und der C-moll-Walzer des Letzteren, als eine ebenso glücklich veranlagte, wie gründlich durchgebildete Pianistin bewährt, welcher die schmeichelhafteste Aufnahme zu Theil wurde.

Gerichtszeitung.

* **Die Strafkammersitzung Großh. Landgerichts Karlsruhe** vom 14. ds. Mts. hatte folgendes Ergebniß: 1. Karl Algermissen von Heidelsheim, z. Zt. Buchhalter in Pforzheim, wurde wegen Majestätsbeleidigung zu 10 Wochen Gefängniß verurtheilt. 2. Wegen Diebstahls wurde Gottlieb Faas von Gmünd mit 6 Wochen 3 Tagen Gefängniß bestraft. 3. Auf 3 Monate Gefängniß wurde gegen Heinrich Kölle von Weißenstein wegen Diebstahls erkannt. 4. Die Ehefrau des Christian Schickle von Eisingen erhielt wegen Diebstahls 1 Jahr 3 Monate Gefängniß zudiktirt. 5. Gegen Gottfried Schucker von Büchenbronn wurde wegen Unterschlagung und Untreue eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten ausgesprochen.

* **Die Strafkammersitzung Großh. Landgerichts Karlsruhe** vom 15. ds. Mts. hatte folgendes Ergebniß: 1. Wegen Wilddieberei 2c. wurden bestraft: Jakob Hill von Weingarten mit 2 Jahr 2 Monaten Gefängniß und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre; zugleich wurde gegen denselben auf die Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt; Jakob Beitschler von Weingarten mit 1 Jahr Gefängniß; Franz Hill von dort mit 9 Monaten Gefängniß; Karl Hill von dort mit 1 Monat 2 Tagen Gefängniß; Chr. Hauer von dort mit 1 Jahr Gefängniß; Gustav Weber von Weingarten wurde von der Anklage freigesprochen. 2. Die Berufung des Jakob Rühle, August Kiefer und Robert Glatthorn von Menzingen gegen das schöffengerichtliche Urtheil, wornach sie wegen Körperverletzung bestraft worden sind, wurde verworfen.

* **Ein grauenhafter Mord.** In dem ruthenischen Dorfe Zwerkow wurde vor einigen Monaten ein grauenhafter Mord verübt. Ein Vater und eine Mutter ermordeten gemeinsam mit Hilfe ihres Knechtes — den eigenen Sohn, in-

dem sie ihn im Schlafe überfielen. Der Knecht und die Mutter hielten ihn an den Füßen fest, und der Vater erdrosselte den Hilflosen. Sodann banden sie den Strick um seinen Hals und hängten so die Leiche in einer Scheune auf, als ob er einen Selbstmord begangen hätte. Alle drei Personen wurden wegen Meuchelmordes vor die Lemberger Geschworenen gestellt, welche den Vater Wayl Dolinjak und den Knecht Hnat Adamowicz schuldig, die Mutter aber, und zwar in Folge einer etwas sonderbaren Fragestellung, nichtschuldig sprachen. Letztere wurde freigesprochen, der Vater, sowie der Knecht zum Tode durch den Strang verurtheilt. Nur der Knecht erhob die Nichtigkeitsbeschwerde, doch wurde dieselbe vom Kassationshof verworfen.

Sport.

*** 5. Kongreß der „Allgemeinen Radfahrer-Union", abgehalten zu München vom 10. bis 12. August 1890.** In der Vollversammlung vom Montag den 10. März haben die Mitglieder der „Allgemeinen Radfahrer-Union" für die Dauer des 5. in München stattfindenden Kongresses folgendes Programm aufgestellt:

Samstag den 9. August Begrüßung der Gäste auf dem Bahnhofe, sowie der per Rad eintreffenden Gäste auf der Landstraße. Abends: Konzert im Festsaale, Festspiel mit Standartenweihe, Vertheilung der Festzeichen. Familien-Unterhaltung mit Gesangs- und humoristischen Vorträgen.

Sonntag den 10. August Frühschoppen mit geselliger Unterhaltung. Mittags großer Corso. Nachmittags Velozipedrennen (Meisterschaftsrennen) auf der speziell hiezu hergerichteten Rennbahn der Theresienwiese. Abend Konzert im Festsaale, Kunstfahren, Preisevertheilung, Festball.

Montag den 11. August Kongreßberathungen. Nachmittags Besichtigung der Stadt. Abends großes Kellerfest mit Konzert und Feuerwerk.

Dienstag den 12. August Ausflug nach Tegernsee; Kellerfest dortselbst.

Mittwoch den 13. August Ausflug nach Oberammergau (Passionsspiel). Besichtigung der Königsschlösser.

Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Samstag den 22. d. Mts.:

Müllheim. Mittags 12 Uhr, im Gasthof zum „Löwen" in Müllheim Gauausschußsitzung.

Sonntag den 23. d. Mts.:

Buchen. Nachmittags halb 3 Uhr, in der Gastwirthschaft zum „Lamm" in Waldhausen unter Mitwirkung des 1. Assistenten der landw. botanischen Versuchsanstalt in Karlsruhe, Herrn Dr. Beinling, landw. Besprechung über „Samenwechsel."

Wertheim. Nachm. 2 Uhr, im Wirthshaus zum „Vogel Strauß" in Eichel Bezirksversammlung.

Konsumverein Riedheim, Amt Engen, e. G., mit unbeschränkter Haftpflicht. Nachm. 1 Uhr, auf dem Rathhause Generalversammlung.

Konsumverein Rickenbach e. G., mit unbeschränkter Haftpflicht. Nachm. 3 Uhr, in dem bekannten Lokale Generalversammlung.

Ländlicher Kreditverein Daxlanden e. G., mit unbeschränkter Haftpflicht. Nachm. 1 Uhr, im Gasthaus zum „Lamm" hier Generalversammlung.

Badischer Militärvereinsverband.

Aus der Verlustliste des Bad. Militärvereinsverbands im letzten „Militärvereinsblatte" entnehmen wir Folgendes:

Pfaffenweiler, 21. Jan. Ein großer Leichenzug bewegte sich heute zum Friedhof. Das treue Mitglied **Valentin Eckerle** wurde zu Grabe getragen. Der Militärverein gab vollzählig mit umflorter Fahne dem Kameraden das letzte Geleite. Eckerle ist geb. 1847, trat 1867 in das Badische Pionier-Bataillon ein und machte den ganzen Feldzug 1870 bis 1871 mit.

Weinheim, 24. Jan. Heute hatte unser Kriegerverein wieder einem treuen und überall beliebten Kameraden das Ehrengeleite zu geben. Adam **Westhöfer**, geb. 1837, trat 1858 beim Bad. Feldartillerie-Regiment in Dienst und erhielt nach 6jähriger Dienstzeit seinen ehrenvollen Abschied.

Mauxburg, 1. Febr. Unser Militärverein hatte wiederum einem treuen Mitgliede die letzte Ehre zu erweisen. Wilhelm **Blange**, geb. 1858 in Todtmoos, diente 1880 bis 1883 beim 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113 und war seit 1886 Mitglied des Vereins.

Wertheim, 20. Febr. Ein großer Leichenzug bewegte sich heute Nachmittag vom Bahnhofe nach dem Friedhofe mit der Leiche des Hauptmann und Kompagniechefs im 8. westf. Infanterie-Regiment Nr. 58, Herrn Rudolf **Föhlisch**. — Dankend ist zu erwähnen, daß die Mutter des Dahingeschiedenen, Frau Geheime Hofrath Föhlisch, dem Verein Wertheim die reiche Gabe von 200 Mk. und dem Verein Rassig 100 Mk. zu Gunsten der Vereinskassen überwiesen hat.

Heddesheim, 20. Febr. Valentin **Schäffer**, Landwirth von hier, geb. 1855, diente 1875—78 beim 1. bad. Leib-Grenadier-Regiment, starb am 16. d. M. an einem unheilbaren Lungenleiden.

Wärm, 24. Febr. Ernst **Hacker**, Ringfabrikant hier, starb unerwartet schnell am 7. Januar. Derselbe hatte drei Jahre im 3. badischen Dragoner-Regiment gedient. — Ernst Christoph **Haug**, Bijoutier, starb nach längerem Leiden am 21. d. M. Er hatte als Ersatz-Reservist im 1. bad. Leib-Grenadier-Regiment gedient.

Forchheim, 26. Febr. David **Klein**, geb. 1841, trat 1861 in das 3. Bad. Dragoner-Reg. ein und machte die Feldzüge 1866 und 1870/71 mit, ersteren als Feldgensdarm, letzteren im Train.

Freiburg, 10. März. Der Landwehr- und Reservisten-Verein Belfort hatte in kurzer Zeit den Verlust mehrerer Mitglieder zu beklagen. August **Wagner**, Mechaniker, starb nach schwerem Leiden am 27. Januar. Zum Bad. Feldart.-Reg. 3. Batterie 1867 eingetreten, machte er den Krieg 1870 mit. Im Gefecht bei Nuits am Fuß verwundet, lag er im Lazareth zu Dijon, sodann zu Besoul, wurde hierauf in die Heimath nach Karlsruhe verbracht und im März 1871 als Invalide entlassen. Er war mit der Deutschen und der Badischen Kriegsdenkmünze dekorirt. — Franz Xaver **Schwab**, Kapellmeister a. D., starb am 13. Februar. Geboren 1826 zu Kippenheim, trat er 1841 als Freiwilliger in das 3. Inf.-Reg. zu Rastatt ein, wurde 1850 Stabshauboist beim 2. Füsilier-Bat. und zwei Jahre später Kapellmeister mit Feldwebelsrang. Im Jahr 1866 wurde er durch Verleihung der silbernen Verdienstmedaille geehrt. Bald darauf wurde ihm die Leitung der Kapelle des 6. Inf.-Reg. übertragen. Während des Feldzugs 1870 erkrankte er in Dijon und mußte heimkehren, konnte aber nach sechswöchentlicher Pflege sich seinem Regimente wieder anschließen. Nach 32 Dienstjahren mußte er im Jahre 1872 den ihm so lieb gewordenen Dienst aus Gesundheitsrücksichten verlassen und übernahm eine Zivilstellung, die aber ebenfalls seinem körperlichen Befinden nicht entsprach und deshalb bald wieder aufgegeben wurde. Von da an lebte er, soweit seine Kräfte es erlaubten, wieder der lieben Musik und wirkte auch viele Jahre im Theaterorchester und im Münsterchore mit. Ein langjähriges Uebel zehrte in fast unmerklichem Fortschreiten die Kräfte des immer thätigen Mannes auf, bis am 13. Februar ein sanfter Tod ihn von uns nahm. — Heinrich **Lindle**, zuletzt Buchdruckereibesitzer von hier, wurde nach langer schwerer Krankheit durch den Tod von seinen Schmerzen erlöst. Geboren 1852, trat er 1872 beim 5. Inf.-Reg. und wurde 1874 zum Gefreiten befördert. Als guter Schütze erwarb er sich die Schützen-Auszeichnung. Längere Zeit war er zum Bezirkskommando in Lörrach kommandirt; 1875 wurde er zur Reserve entlassen. In Basel, wo er sich zeitweise aufhielt, war er Mitglied des dortigen deutschen Militärvereins. Er hinterläßt 2 unmündige Kinder. Der Verein ehrte das Andenken des verstorbenen Kameraden durch Niederlegen eines Kranzes am Sarge.

Holzversteigerungen, Submissionen und Vergebungen.

*** Holzversteigerungen.** Großh. Bezirksforstei Schopfheim, 24. März, von V. 10 Uhr ab im „Gasthaus zur Erdmannshöhle" in Hasel: Rothbuchen, Hagebuche, Eiche, Esche, Roth-Tannenstämme, Sägklötze, Fohrenstämme, eichene Rebstecken, Buchen-, Eichen-, anderes Scheitholz, Buchen-, Eichen-, Prügelholz, buchene, andere Wellen und 1 Loos Schlagraum. — Stadtgemeinde Schopfheim 22. d. M., jew. V. 8 Uhr, auf Berg Entegast: eichenes Bau- und Nutzholz, Forlen und Buchen und Hainbuchen, buchenes und gemischtes Scheit-, Stock- nnd Prügelholz, ca. 7000 Stück buchene Wellen. Das Stammholz kommt an beiden Tagen Vormittags an Ruf.

Offene Stellen.

Das Stadtbauamt **Bruchsal** sucht zum Neubau eines Schulhauses in Werkstein (Voranschlag 200,000 Mk.) einen praktisch erfahrenen Bauführer. Eintritt sofort. Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind daselbst einzureichen. — Rechtsanwalt K. Seibel in Lörrach sucht einen Referendär oder Rechtspraktikant mit 2 Justizdienstj. als Stellvertreter auf 4 Wochen, etwa vom 10. oder 15. April ab, und sieht Anmeldungen binnen 10 Tagen entgegen. — Bei der Spar- und Waisenkasse **Waldshut** ist die Stelle eines Kassen- und Kontrolgehilfen alsbald zu besetzen. Gehalt 1600 Mk., Sicherheitsleistung erforderlich. Bewerbungen wollen innerhalb 8 Tagen eingereicht werden.

Handel und Verkehr.

— **Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbest-Fabriken, Mannheim.** Nachdem das Jahr 1888 bekanntlich einer Verlust von M. 235,387 gebracht hatte, schließt das Jahr 1889 nach M. 35,414 Abschreibungen mit einem Reingewinn von 90,040 ab, so daß sich die Unterbilanz auf Mark 145,047 reduzirt. Der uns vorliegende Geschäftsbericht bemerkt, daß die Lage des Rohgummimarktes eine stabile gewesen sei, dagegen seien im Rohasbestmarkt bedeutende Preissteigerungen eingetreten, welche anscheinend ihren Abschluß noch nicht gefunden haben, und welchen die Gesellschaft erst in den letzten Monaten durch Preiserhöhung der Fabrikate habe Rechnung tragen können. Die Liquidation der alten Waarenlager habe sich zum Theil bereits vollzogen und werde ohne weiteren Verlust zu Ende geführt werden. Bei M. 1½ Mill. Aktienkapital schuldete die Gesellschaft bei Jahresschluß an Kreditoren Mk. 312,835, während bei Debitoren Mark 250,496 ausstanden. Waaren und Materialien sind mit M. 209,129 bewerthet.

— Der Versandt der **Badischen Uhrenfabrik** in **Furtwangen** ist in erfreulicher Zunahme begriffen; derselbe beträgt in den abgelaufenen 8 Monaten (das Geschäftsjahr beginnt am 1. Juli) demgemäß: Mk. 783,484.85, währenddem im vorigen Jahre zur Erzielung einer Dividende von 8 pCt nur ein Jahresversandt von Mk. 784,581.75 zu Grunde lag, so daß der Umsatz bei normalem Gang voraussichtlich dieses Jahr auf nahezu Mk. 1,200,000 sich erhöhen dürfte.

Frankfurt, 20. März. (Effektensocietät.) Umsätze bis 6¼ Uhr Abends: Oesterr. Kredit-Aktien 263-2⅜-3¼-⅛-¼ bz., Diskonto-Kommandit 228.10-227.90-228.70-50-60 bz., Berliner Handels-Gesellschaft 169.30-90 bz., Darmstädter Bank 162.90 bz., Deutsche Bank 164.30 bz., Deutsche Vereinsbank 110.50 bz., Dresdner Bank 142.20-40 bz.

Ungar. Kredit 293 bz. ult., 292¾ bz. compt., Wiener Bankverein 100-⅞-101¼ bz., Länderbank 187¼ bz., Oesterr. fr. Staatsbahn 186¾-187 bz. G., Galizier 165 bz. G., Lombarden 105⅜ bz., Prinze Henri 53.80 bz., Russ. Südwest 72.40 bis 72.50 bz

Böhm. Nordbahn 180½ bz., Duxer 411-412 bz., Oesterr. Lokalbahn 111½ bz G., Elbethal 187⅜-¾-⅝ bz., Buschtehrader 348⅛-⅜-¼-351½ bz.

Gotthard-Aktien 162.50-80 bz., Schweizer Central 144.30-20 bz., Schweizer Nordost 131.50-30 bz., Jura 112.80 bz., Union 119.20-119 bz., Westbahn 34.90 bz., 5pCt. Italiener 91-80-70 bz. ult., 91.90 bz. cpt., do. 92 bz. 10,000er.

Bei ziemlich regem Verkehr zeigten die Course nahezu allgemeine Besserung.

Konkurse in Baden.

Nachlaß des Metzgers Joh. Jak. Matt von Zell i. W. Prüfungstermin Montag, den 21. April.

Schiffsbewegung.

Angekommen in Newyork der Hamburger D. „Scandia" von Hamburg; passirte Lizard der Hamburger D. „Bavaria" von Newyork, in Newyork der Nordd. Lloydd. „Werra" von Bremen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. März. Die Urkunde über die Entlassung des Fürsten Bismarck wurde heute Nachmittag 3 Uhr durch den Chef des Civilkabinets, Wirklichen Geheimrath v. Lucanus und den Chef des Militärkabinets, General v. Hahnke im Auftrage des Kaisers dem Fürsten Bismarck überbracht.

Berlin, 20. März. Die Gerüchte über Zerwürfnisse zwischen dem Kaiser und dem Chef des Großen Generalstabes Grafen von Waldersee, welche sich auf die Aeußerungen des Kaisers bei der Kritik über die Lösung der Aufgabe für die Generalstabsoffiziere beziehen sollen und für welche man in der geplanten Abreise des Grafen nach dem Süden eine Bestätigung glaubt erblicken zu sollen, sind völlig unbegründet. Die Herberufung des deutschen Botschafters in Paris, Grafen zu Münster, welche lebhaftes Aufsehen gemacht hat, soll, mit der Absicht verknüpft sein, dem Botschafter eine andere Stellung im Reichsdienst zu übertragen. Indessen wird auch in dieser Beziehung weiteres abzuwarten bleiben.

Berlin, 20. März. Der Chef des Civilkabinets des Kaisers, Wirklicher Geheimer Rath v. Lucanus, hatte der „National-Zeitung" zufolge gestern Nachmittag im Reichskanzlerpalaste eine mehrstündige Conferenz mit dem Grafen Herbert Bismarck.

Breslau, 20. März. Fürstbischof Kopp, bekanntlich einer der Delegirten der Arbeiterschutz-Conferenz, richtete heute ein Rundschreiben an seinen Diöcesanclerus über dessen Aufgabe in der Arbeiterfrage. Fürstbischof Kopp empfiehlt außer der Pflege des religiösen Lebens die Gründung von Kleinkinderbewahranstalten, Vereine von Arbeitern und Arbeiterinnen, von Haushaltungsnähschulen, Sparkassen, und besonders die Fürsorge für jugendliche Arbeiter.

Lübeck, 20. März. Die „Allg. Lauenburgische Landeszeitung" meldet aus Friedrichsruh, daß der Reichskanzler baldigst dorthin kommen werde, um in der Zurückgezogenheit seiner Gesundheit zu leben. An der Erneuerung des Schlosses wird fleißig gearbeitet.

Paris, 20. März. Ueber die Versammlung der Generäle in Berlin wird hier die Nachricht verbreitet, sie habe sich auf Befehl des Kaisers mit der Frage beschäftigt, ob auf das Septennat verzichtet werden könne. Auch habe sie sich mit der Frage der zweijährigen Dienstzeit für die Infanterie befaßt. — Zwischen den französischen Vertretern in Berlin ist ein Streit ausgebrochen. Delahaye hat seinen Rücktritt erklärt, weil eine von ihm zu haltende Rede, in der er die Schutzvorschriften auch für erwachsene Arbeiter vertheidigen wollte, nicht die Billigung der Mehrheit der Vertretung fand. Jules Simon versuchte den Streit beizulegen, anscheinend jedoch mit wenig Aussicht auf Erfolg. Der Vorfall macht hier einen peinlichen Eindruck.

Paris, 20. März. Die Berliner Kanzlerkrise beschäftigt hier fortdauernd alle Kreise. Man sieht indessen heute bereits der Zukunft ruhiger entgegen. Auch ist die Börse fester auf das Gerücht hin, der Kaiser werde in einem Brief an den scheidenden Reichskanzler Erklärungen in friedliebendem Sinne abgeben.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 13. März. Karl Ludwig, Vater Joh. Seiler, Tapezier. 16. Juliana, Vater Bernhard Ehret, Schutzmann. — Gertrud Elisabethe Margarethe, Vater Wilh. Schüler, Proviantamtsassistent. 17. Nelly Emma, Vater J. Reutlinger, Fabrikant. — Karl Josef, Vater Peter Buchert, Schaffner. — Alfonsa Katharina, Vater Alfons Neusius, Gärtner. 14. Anton, Vater Josef Wagner, Taglöhner. 19. Katharina Karolina Luise, Vater Wilhelm Soja, Handelsmann. — Josef Anton, Vater Josef Ell, Bierbrauer.

Eheaufgebot: 19. März. Jakob Oberst von Unteröwisheim, Schneider hier, mit Christiana Balduf von Unteröwisheim. — Heinrich Warth von Kippenheim, Schlosser hier, mit Auguste Stock von hier.

Eheschließungen: 18. März. Maier Fortlouis von hier, Kaufmann hier, mit Juliana Landauer von Rülzheim. — Valentin Heck von Bietigheim, Gasarbeiter hier, mit Karoline Fortenbacher von Lautenbach. 20. Viktor Loser von Kreuznach, Kaufmann allda, mit Anna Ernst von Lauf. — Wendelin Eisert von Stettfeld, Sergeant hier, mit Marie Ries von Odenheim.

Todesfälle: 18. März. Wilhelm, alt 5 Monate 3 Tage, Vater Jakob Mayer, Schneider. — Florian Katzenberger, Steuereinnehmer a. D., ein Wittwer, alt 78 Jahre. 19. Wilhelm Zipperlen, Kaufmann, ledig, alt 67 Jahre. — Philipp Siebler, Bahnwart, ein Ehemann, alt 67 Jahre.

Auswärtige Todesfälle. 19. März. August Singer in Villingen. 18. März. Revisionsaufseher Leopold Stöffer in Waldshut. 20. März. Frau Max Jos. Becker Wtw., geb. Wagner, in Pforzheim. 19. Peter Forschner, Freiherrl. von Berckheim'scher Verwalter in Weinheim. — Bierbrauer Karl Baur Wtw. in Offenburg. Kutscher Joh. Kugel in Baden. 20. Ludwig Schumacher in Schwetzingen.

Für die Redaktion verantwortlich: F. Thiergarten.
Druck und Verlag von F. Thiergarten & C. Raupp.

Aus dem Rheinischen Gartenfreund.

(Druck und Verlag der „Badischen Presse.")

Gartenkalender, Blumengarten.

März. Die überwinterten Knollen, wie Georginen, Gladiolus, Begonia, Canna u. s. w. sind nachzusehen und zu reinigen. Noch können die Gehölzgruppen umgegraben werden. Der Rasen wird abgerecht, da jetzt auch Eichen- und Buchenlaub gefallen sein wird. Zum Schneiden oder Versetzen des Einfassungs-Buxes ist jetzt die geeignetste Zeit. Gruppen und Rosen werden von ihrem Winterschutz befreit, man besorge dies bei trübem, regnerischem Wetter, letztere können beschnitten werden. Zum Pflanzen von Bäumen und Sträuchern sollte man nicht mehr länger warten, da manche Arten schon im März in Saft kommen; die Staudenpflanzen müssen gleichfalls jetzt vertheilt oder verpflanzt werden. Zur Aussaat von Aurikeln und Primeln ist es höchste Zeit; in's Freie können härtere Sommergewächse, wie Rittersporn, Reseden, Nemophila, Calliopsis und ähnliche direkt schon ausgesät werden; zum Anlegen von Mistbeeten ist es höchste Zeit. Wenn solche abgedünstet und nicht mehr zu heiß sind, können Gemüse- und Blumensamen angebaut werden; sind die Pflänzchen aufgegangen, dann ist Schatten zu legen und bei mildem Wetter Luft zu geben. Topfpflanzen müssen versetzt werden, man pflanze ja nicht in zu große, kranke Pflanzen eher in kleinere Töpfe.

Obstbau-Kalender.

März. Wenn es nicht schon geschehen, so können jetzt noch zum Umpfropfen bestimmte Obstbäume abgeworfen werden; mit dem Propfen in den Spalt kann man bei günstiger Witterung beginnen. Der Schnitt sämmtlicher Obstbäume und Obststräucher ist in diesem Monat zu beenden. Dieser Monat bietet oft die beste Gelegenheit zum Pflanzen der Obstbäume: wenn es daher irgend möglich ist, sollte man diese Arbeit ausführen, denn jetzt ist die Erde noch feucht, während später die Pflanzen oft unter Trockenheit leiden. Das Ausputzen der Bäume, wenn es im vorigen Herbst und Winter nicht vorgenommen werden konnte, ist jetzt schleunigst vorzunehmen, denn später, wenn die Bäume im Saft sind, wird bei dieser Arbeit zu leicht die Rinde oder das Holz beschädigt. Um die Stämme ist der Boden umzugraben und es sind gefällige Baumscheiben herzurichten, die man bei den jüngeren und frischgepflanzten Obstbäumen mit kurzem Dünger belegt. Treten später viele Maikäfer auf, so thut man gut, den Mist möglichst tief unterzugraben, damit jene nicht ihre Eier hineinlegen können.

Gemüsebau-Kalender.

März. Die in der Mitte oder gegen Ende des vorigen Monats angelegten warmen Mistbeete für Lattich Radieschen, Karotten 2c., besonders aberhalbwarme Beete, welche zur Anzucht von frühen Setzpflanzen angelegt wurden, müssen, so viel dies nur irgend möglich ist, fleißig und reichlich gelüftet, und wenn die Erde abgetrocknet ist, mit etwas erwärmtem Wasser begossen werden. An recht warmen und sonnigen Tagen nimmt man über die Mittagsstunden die Fenster von diesen Beeten ab und legt sie gegen Abend wieder auf, damit sich die Pflanzen nach und nach an die äußere Luft gewöhnen und recht gedrungen werden.

Mit der Anlage neuer, warmer, halbwarmer und kalter Mistbeete zur Anzucht der oben bezeichneten Pflanzen wird in diesem Monat je nach Bedarf fortgefahren.

Junge Bohnenpflanzen, welche in Mistbeete oder später auf sonnig und geschützt gelegene Gartenbeete gepflanzt werden sollen, auf welchen sie bei Nacht und rauher Witterung mit leeren Blumentöpfen überdeckt werden, können nun schon in Töpfen herangezogen werden.

Auf die geeigneten Gartenbeete säet man: Suppenkräuter, Gewürzpflanzen, Möhren, Karotten, Pastinack, Rothrüben, Schwarzwurzeln, Petersilien, Lauch, Kopfsalat, Blumenkohl, Kopfkohl oder Kraut, Wirsing, Rosenkohl, Ober- und Erdkohlrabi, Radieschen, frühe Sommerrettige. Ferner werden gesteckt: Schalotten, Perl- und Steckzwiebeln.

Die Knollen früher Kartoffeln können ebenfalls in diesem Monat gelegt werden. Treiben sie bei günstiger Witterung bald an, so werden sie bei eintretendem Frostwetter mit langem Pferdedünger oder Streu, jedoch nur lose bedeckt. Hat man nur einige wenige Stöcke, so bedeckt man am besten mit entsprechend großen, leeren Blumentöpfen.

Bei geeigneter Witterung und abgetrocknetem Boden werden die Spargelbeete flach umgegraben und dabei der über Winter ausgebreitete Dünger untergebracht.

Für neue Spargelanlagen ist es höchste Zeit, daß die Ländereien dazu vorbereitet, d. h. gedüngt und tief umgegraben — rigolt — werden. Die Auspflanzung der Spargelpflanzen erfolgt Ende dieses oder Anfang und Mitte des nächsten Monats.

Bekanntmachung.

Der Betrieb der neuerrichteten Bahnhofwirthschaft in **Säckingen** soll auf 1. Mai d. Js. in Pacht gegeben werden. Die Pachtangebote sind mit Leumunds- und Vermögenszeugnissen belegt und mit der Aufschrift: „Pacht der Bahnhofwirthschaft in Säckingen" versehen bis zum 1. April d. J. bei Gr. Betriebsinspektor in Waldshut, bei welchem auch die Bedingungen erhoben werden können, einzureichen.

Karlsruhe, den 18. März 1890.

Generaldirektion der (2777
Gr. Badischen Staatseisenbahnen.

Neue Fischhalle
Kaiserstraße 177

Lebende Bachforellen à Pfund 3 Mk., **leb. Hechte, Karpfen, Aale, Felchen, Zander, Turbots, Soles,** sehr schöner fetter **Cabeljau** im Ausschnitt, **Schollen, Rhein-Salm, frische holl. Schellfische, frische Austern, Hummern, Kieler Bückinge, Sprotten, Flundern, Russ.** und **Elb-Caviar, feinst marinirte Häringe** per Stück 10 Pfg., **russ. Sardinen,** 3 Stück 10 Pfg., per Faß 2 Mk., **Rollmöpse** per Stück 10 Pfg., per Faß 2 Mk., **ff. Orangen** per Stück 8 Pfg., im Dutzend billiger, **Citronen** per Dtzd. 80 Pfg., per Stück 7 Pfg., **ff. Dresdener Delikatesswürstchen** (Appetitwürstchen) per Stück 10 Pfg., **Aale in Gelée** 2c. 2c. empfiehlt (2774

A. Prein.

Moninger'sches Lagerbier, feiner Stoff, **per Flasche 18 Pfg.,** bei größeren Bestellungen billiger frei ins Haus. **Uhlandstr. 8, 4. St.** 2734

Zäpfler.

Es wird ein kautionsfähiger Zäpfler oder Pächter für eine Realwirthschaft gesucht. Offerten unter Chiffre Z. 2770 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Cement
und
Asphalt.

Tüchtiger Fachmann dieser Branche wünscht einem bestehenden guten Geschäfte beizutreten. Gefl. Briefe nimmt die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart unter V. 6633a zur Weiterbeförderung entgegen. (2766

Wer

leiht ein Kapital von 300 Mk. gegen Bürgschaft oder vermittelt ein solches? Schriftl. Offerten unter Chiffre M. Z. 2771 verschlossen an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Buch Geheimnisse d. Ehe 1 Mk.-Mken. 3. v. **Kindersegen** Wichtig für 3. w. Jedermann. **Literaturbüreau Dr. 8, Offenbach a. M.**

Eilet! Eilet! Eilet!

Da der italienische Schirmausverkauf nur noch kurze Zeit dauert, so bitte ich Jeden, der billig einkaufen will, diese Gelegenheit nicht unbenützt vorübergehen zu lassen.

Konfirmanden-, Regen- und Sonnenschirme zu billigen Preisen, ebenso Damen- u. Herren-Sonnenschirme in größter Auswahl.

Der Ausverkauf befindet sich nur Kaiserstrasse 38, neben dem Elephanten.

Bitte genau auf Hausnummer 38 Kaiserstrasse 38 zu achten.

Bei Einkauf von 3 Mark erhält **jeder Käufer** einen **Kinderschirm gratis.** (2748

Einladung zum Abonnement
auf die **täglich zweimal** erscheinende
„Straßburger Post"
bei sämmtlichen
deutschen Post-Anstalten und den bekannten Agenturen in
Colmar, Kehl, Metz, Mülhausen, Zabern
zum Preise von **Mark 5.—** das Quartal.

Günstigste Versendungsweise.

Das Erste Blatt, welches infolge des ausgedehnten Depeschendienstes die ausführlichen Telegramme über alle wichtigen Tagesereignisse, die Verhandlungen der Berliner und Pariser Kammern, die telegraphisch gemeldeten **Effekten- und Waarenkurse** von sämmtlichen bedeutenderen Plätzen 2c. enthält, wird Nachts in der Weise versandt, daß es an den meisten Orten Morgens mit der **ersten** Bestellung zur Ausgabe kommt. Das zweite Blatt mit eingehenden politischen Berichten, Feuilleton, dem ausführlichen Kurszettel der Frankfurter, Berliner und Pariser Börse 2c. gelangt zu den ersten Mittagszügen zur Auflieferung und sonach **an demselben Tage** in die Hände der Abonnenten, so daß die „Straßburger Post" in Bezug auf schnellste Verbreitung der Tagesneuigkeiten hinter keiner andern Zeitung zurücksteht, den täglich einmal erscheinenden weit voran ist.

Wie bisher wird die „Straßburger Post" auf eine unabhängige Besprechung der politischen und sozialen Zustände und Ereignisse nebst umfassender Berichterstattung auf den Gebieten der Politik und des Handels den größten Werth legen.

Die allgemeine Berichterstattung ist in den Händen bewährter Vertreter. Ueber alle wichtigeren Vorkommnisse in Elsaß-Lothringen, wie in den Nachbarländern wird ausführlich und raschestens berichtet; auf reichhaltige und eingehende Nachrichten aus Berlin und Paris, namentlich auch auf rascheste Mittheilung der parlamentarischen Verhandlungen, wird dabei besondere Sorgfalt verwandt; die Verhandlungen des deutschen Reichstages, welche in der nächsten Zeit besonders interessant zu werden versprechen, werden ausführlich stenographisch aufgenommen und an dem der Sitzung folgenden Tage herausgegeben; die Verhandlungen der Pariser Kammern sind stets in der Morgenausgabe enthalten.

Der reichhaltige Handelstheil der „Straßburger Post" zeichnet sich durch Schnelligkeit der Mittheilungen ebenso aus, als durch Vollständigkeit, Sorgfalt und Genauigkeit. Die Verloosungsbeilage mit ausführlichem Verzeichniß der gekündigten oder ausgeloosten Werthpapiere erhalten sämmtliche Abonnenten gratis.

Den Zwecken der Belehrung und Unterhaltung dienen Aufsätze und Darstellungen aus allen Gebieten menschlichen Wissens und Könnens und ein spannendes und gut ausgewähltes Feuilleton; der feuilletonistische Theil ist neuerdiengs erheblich erweitert worden.

Neuen Abonnenten wird bis Ende d. M. die Zeitung porto- und kostenfrei zugestellt.

Einzelverkauf in allen Bahnhofs-Buchhandlungen.

Annoncen finden durch die „Straßburger Post" in Folge deren großer Verbreitung wirksamste Veröffentlichung; bei öfterer Insertion wird entsprechender Rabatt gewährt. (2568

Die Expedition der Straßburger Post

Gesangverein Concordia.
Sonntag, den 23. d. Mts., von **Abends 5 Uhr** an:
Familien-Abend
im Lokal (Hohenstaufen), wozu sämmtliche Mitglieder freundl. einladet
2769) **Der Vorstand.**

Badenia.
Samstag, den 22. ds. Mts.:
Zusammenkunft
bei Mitglied **Junghanns** (Arbeiterbildungsverein).
Nächste Probe **Mittwoch, den 26. d. M., Abends ½9 Uhr.**
2768) **Der Vorstand.**

Gesangverein Fidelia.
Freitag Abend:
Probe.
Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
2685) **Der Vorstand.**

Gesangverein Freundschaft
Samstag, den 22. März findet im **kleinen Saale der Festhalle** unser
Kränzchen mit Cotillon
statt. — **Anfang 8 Uhr.**
2707) **Der Vorstand.**

Sängerbund Karlsruhe.
Heute Freitag Abend ¼9 Uhr:
Probe.
Nach der Probe:
Haupt-Versammlung
zu besonderem Zweck,
wozu die Mitglieder zu zahlreicher Betheiligung freundlichst einladet
2759 **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein „Merkur" Karlsruhe.
Wir bringen hiermit zur gefl. Kenntnißnahme, daß unsere diesjährige
ordentliche General-Versammlung
Samstag, den 22. März, Abends 8½ Uhr, im hinteren Saale der **Brauerei Kammerer** (Waldhornstr.) stattfindet und bitten wir um gefl pünktliches und zahlreiches Erscheinen.
2709) **Der Vorstand.**

Karlsruher Ruder-Gesellschaft.
Samstag, den 22. März, Abends 9 Uhr:
Vereins-Abend.
2763) **Der Vorstand.**

Heiraths-Gesuch.
Ein strebsamer Geschäftsmann, Wittwer, in den dreißiger Jahren, mit einem gangbaren Geschäft, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Fräuleins oder Wittwen, welche geneigt sind, mögen vertrauensvoll ihre Adresse mit Photographie und Angabe ihrer Familienverhältnisse unter K. L. 750 bahnpostlagernd Karlsruhe einsenden. (2753

Eine kleinere, gut erhaltene
Jagdtasche
wird **zu kaufen gesucht.**
Offerten unter Nr. 2749 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Gasmotor,
gebrauchter, 2—3 Pferdekräfte, **zu kaufen gesucht.** Gefl. Offerten unter Chiffre H. H. 2654 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Zu verkaufen.

Wein-Restaurant,
ein mit ganz bedeutendem Umsatz und Mietherträgniß, in bester Lage, ist zu **verkaufen** event. zu **verpachten.**
Näh. ertheilt **Ad. Kast. Karlsruhe,** Waldstraße 29. (2739

Haus mit Spezerei-Verkauf.
Ein gut gehendes Spezerei-Geschäft in prima Lage, mit guter Kundschaft, außerdem das Haus sehr rentabel, ist Familienverhältnisse halber sofort aus freier Hand mit geringer Anzahlung und sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näh. ertheilt **Ad. Kast, Karlsruhe,** Waldstraße 29. (2738

Prachtvolles Landgut
zu verkaufen oder **zu vermiethen** in der Nähe **Baden-Badens,** massiv gebautes Wohnhaus, Park, große Gärten, 900 Obstbäume feinster Sorten, Spargelanlagen 2c. Gefl. Offerten unter **R. 6624a an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Karlsruhe.** (2765

Für Schlosser.
Eine gut eingerichtete, vortreffliche Schlosserei mit Drehbank in bester Lage, sammt neuerbautem Hause und großem Garten ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1470 in der Expedition der „Bad. Presse".

Englischer Hühnerhund,
rassezein, preiswürdig zu verkaufen.
Offerten unter Chiffre N. N. 2737 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Verkaufs-Anzeige.
Getragene Damenkleider von den einfachsten bis zu den feinsten sind fortwährend zu haben (2441
Zähringerstraße 36.

Stellen finden.

Schlosser-Gesuch.
Tüchtige Arbeiter erhalten dauernde und lohnende Beschäftigung bei (2776
Eduard Meess,
Karlstraße 24.

Bekanntmachung.

Post- und Eisenbahnkarte des Deutschen Reichs.

Von der im Kursbüreau des Reichs-Postamts bearbeiteten neuen Post- und Eisenbahnkarte des Deutschen Reichs sind jetzt die beiden letzten Blätter XVI und XIX erschienen. Blatt XVI enthält den südwestlichen Theil von Württemberg, die Hohenzollernschen Lande, die südlichen Theile von Baden und Elsaß-Lothringen und die angrenzenden Theile von Frankreich und der Schweiz. Blatt XIX enthält Theile von Oesterreich-Ungarn. Die Blätter können — wie die übrigen — im Wege des Buchhandels zum Preise von 2 Mk. für das unausgemalte Blatt und 2 Mk. 25 Pf. für jedes Blatt mit farbiger Angabe der Grenzen von dem Verleger der Karten, dem Berliner Lithographischen Institut von Julius Moser (Berlin W., Potsdamerstraße 110), bezogen werden. Der Verkaufsreis für die nunmehr fertig vorliegende Karte von 20 Blättern beträgt, unkolorirt 35 Mk., mit Grenzkolorit 40 M.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.
von Stephan.

Versteigerung.

Im Vollstreckungsweg versteigere ich am

Freitag, den 21. März, Nachmittags 3 Uhr,

Ettlingerstraße 5a öffentlich gegen baare Zahlung:

1 Sekretär, 1 Regulateur, 3 Spiegel mit Goldrahmen, 4 Sessel, 2 Kanapees, mehrere Bilder, Teppiche und Vorhänge, 1 Fauteuil, 1 Chiffonnier, 2 Kommoden, 1 Kronleuchter, 1 Hängelampe, 1 Waschtisch, 2 Nachttische, 2 Betttaschen, 1 Käfig mit Vogel, 1 runder Tisch, 1 vollständiges Bett mit Rost und Matratze, 1 Flinte, 1 Büchergestell, 1 Faß Wein. (2699

Karlsruhe, den 19. März 1890.

Hönninger, Gerichtsvollzieher.

Steigerungs-Ankündigung.

Der Teilung wegen wird

Montag, den 24. März, Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathause von Wittwe und Erben des verstorbenen Metzgers **Joh. Friedr. Löffel** dahier wiederholt der Versteigerung ausgesetzt:

Lgb. Nr. 1038.

— 1 Ar 50 Meter Ortsetter — ein dreistöckiges Wohnhaus mit Hof und Hintergebäude u. Bäckereiräumen an der Hauptstraße, neben sich selbst und Domänenärar . . 16,000 M.

Durlach, den 17. März 1890.

Der Großh. Notar:
A. Schmidt. 2711

Obst-Wein.

Unterzeichneter hat 1400 Liter reinen, hellen 1888er, guten **Obstwein zu verkaufen** und kann jeden Tag gefaßt werden. Probe vom Faß.

G. Rüguer,
2762) Lachnerstraße 5. 2. Stock.

Bazar Raupp
Karl-Friedrichstraße 3.

Für Confirmanden
empfehle:
Kragen, Manschetten, Cravatten, Vorstecknadeln, Taschentücher, seid. Lavallieres, Corsetten, Umhängtücher, Schmuck in größt. Auswahl.

Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar

wenn der Leidende vernachlässigt, sie zu bekämpfen. — Wer an **Schwindsucht (Auszehrung), Asthma (Athemnoth), Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfcatarrh etc.** leidet, trinke den Absud des Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Paeketen à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz** erhältlich ist. — Broschüre daselbst gratis und franco. (12116

Obstbäume,

Hochstämme und Zwergbäume bedeutende Vorräthe. **Obstbaum-Schulen** von **Karl Umber** in **Laubenheim bei Mainz.** Kataloge umsonst. 11557

Auflage 12,000.

Abonnements-Einladung

auf den

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung
Mannheimer Journal
Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Erscheint täglich, auch Sonntags
8 bis 16 Seiten groß und kostet
pro Quartal nur Mk. 1.50 Pfg.

durch den Briefträger frei ins Haus gebracht M. 1.90 Pf. pro Quartal besitzt nachweislich die **größte Verbreitung** in Stadt und Land von allen in Mannheim erscheinenden Blättern.

Nationale und patriotische Haltung; volksthümliche Darstellung; tägliche Original-Leitartikel über sämmtliche interessirende Tagesfragen; **reichhaltigster unterhaltender Theil, neueste spannende Romane und Erzählungen, erschöpfende Mittheilung alles Wissenswerthen aus Kunst und Leben, Mannheimer Handelsnachrichten, Rheinschifffahrtsverkehr, ausgedehnter Depeschen- und Korrespondentendienst, rascheste und genaueste Berichterstattung über alle neuen und wichtigen Ereignisse und Begebenheiten, reichhaltigster Inseratentheil** mit den **Bekanntmachungen sämmtlicher Behörden, Aemter u. Verwaltungen. Geeignetstes Insertionsorgan.**

Eingetragen in der Reichspostliste unter No. 2330.

Den Abonnenten des General-Anzeigers ist die überaus günstige Gelegenheit gegeben, durch Abonnement auf die

Roman-Bibliothek des General-Anzeigers,

welche **wöchentlich sechs Mal im Umfange von 8 Seiten** und in **schönster Ausstattung** erscheint und die **interessantesten** und **spannendsten Romane** bringt für den **denkbar billigsten Preis,** sich eine **werthvolle**

Haus- und Familien-Bibliothek
von bleibendem Werthe

anzuschaffen.

Der General-Anzeiger **mit Roman-Bibliothek** ist eingetragen in der Postzeitungsliste Nr. 2330a und kostet **vierteljährlich** am Postschalter abgeholt **M. 2.45,** durch die Post frei in's Haus gebracht **M. 2.85.** (2758

Expedition in Mannheim
E 6, 2. neben der kath. Spitalkirche **E 6, 2.**

Neue Fischhalle
Kaiserstraße 177.
Ff. frischgewässerte Stockfische (Tittlinge),
reinlich gewässert, in bester Qualität, empfiehlt (2775
A. Prein.

Lebende Forellen, ächten holl. Rheinsalm, Soles, Schellfische und Cabeljau, lebende Rheinhechte und Karpfen, gutgemästetes Geflügel, franz. Welschen, „ Poularden, ital. Hahnen, Enten, Gänse
empfiehlt billigst (2761
L. Pfefferle,
Hirschstraße 31.

Stellen finden:

Ein tüchtiger
Mühlenbauer,
der auf Holz und Eisen arbeitet, findet dauernde Stelle bei (2475
A. Meyer,
Mech. Werkstätte, Lahr.

Ein tüchtiger
Blechner
findet dauernde Beschäftigung bei
J. Heck,
2744) Waldhornstraße 52.

Wagner-Gesuch.

2 gute Arbeiter können sogleich bei guter Bezahlung und dauernder Beschäftigung eintreten (2736
Werderstraße 72.

Ein braver Bursche wird als
Kegel-Aufsetzer
sogleich gesucht. (2750
Restauration zur Karlsburg,
Akademiestraße 30.

Modes.

Eine tüchtige Modistin, welche selbstständig garniren kann, wird sogleich gesucht (2752
Douglasstr. 16, parterre.

C. Herrschaftsköchinnen, Zimmermädchen,

Mädchen, welche bürgerlich und einfach kochen können, sowie Haus- und Kindermädchen **finden** sofort und auf Ostern hier und auswärts sehr gute Stellen durch Frau **Kast,** Waldstraße Nr. 29. (2740

Gesucht

bei gutem Lohn ein braves, tüchtiges Mädchen (evangel.), das selbständig die Küche besorgen kann, in ein Geschäftshaus nach Ettlingen. Näheres im Kontor d. Bl. u. 2716.

Köchinnen für Restaurants, Hotels und Herrschaften **finden** Stellen durch **Urban Schmitt,** Haupt-Centralbüreau, Erbprinzenstraße Nr. 3 im 2. Stock. (2691

Stellen finden
auf den Ersten und auf Ostern:
Restaurationsköchinnen, Kellnerinnen, Zimmer-, Haus- und Spülmädchen durch Frau **Köfler,** Fasanenstr. 34. Ebendaselbst können Mädchen billig wohnen. (2574

Herrschafts- u. Hotel-Personal 2c.!

als: Köche, Kellner, Portier, Diener, Konditoren, Lehrlinge, Köchinnen, Verkäuferinnen, Zimmermädchen, Kellnerinnen, Kinds-, Haus- und Küchenmädchen 2c. placirt **J. Müller,** Bureau „Germania", Schützenstr. 4, Karlsruhe. (2559

Eine zuverlässige **Lauffrau** wird zu 2 Personen sogleich **gesucht**
2751) Zähringerstr. 37, 2. St.

Ein Lehrmädchen

wird gesucht.
Bazar Raupp,
3 Karl-Friedrichstraße 3.

Lehrling-Gesuch:

Lehrlings-Gesuch. 2688

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, die **Schlosserei** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sofort oder später eintreten **Bürgerstr. 9.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, das **Blechner- u. Installations-Handwerk** zu erlernen, kann sofort oder bis kommende Ostern eintreten bei (2743
J. Heck,
Waldhornstraße 52.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein Junge, welcher die Bäckerei zu erlernen wünscht, findet unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle. Näheres Kaiserstraße 49. (2754

Lehrlings-Gesuch.

Ein Junge, welcher Lust hat, die **Kürschnerei und Mützenmacherei** zu erlernen, kann unter sehr günstigen Bedingungen sofort oder später eintreten. (2646
K. Müller, Karlsruhe,
Kaiserstraße 148.

Stellen suchen:

Ein junger Mann,

Diener, beim Militär gedient, mit guten Zeugnissen, **sucht alsbald Stelle** als Einkassierer, Bureaudiener, Schuldiener, Aufseher oder dergleichen Vertrauensposten. Kaution kann nach Wunsch gestellt werden. Ansprüche sehr bescheiden. Näheres in der Exped. der „Bad. Presse" unter Nr. 2664.

Ein junger Mann, der die Anfangsgründe im **Lithographiren und Drucken** gelernt, **sucht** zur weiteren Ausbildung unter ganz bescheidenen Ansprüchen Stelle. Station im Hause wäre erwünscht.

Nähere Auskunft ertheilt die Exped. der „Bad. Presse" unter Nr. 2672.

Eine ältere Frau **sucht** bei einem Herrn in der Stadt oder auf dem Lande ohne Salair die Haushaltung selbstständig ohne Beihilfe zu führen.

Anfragen unter Chiffre A. A. 2738 bittet man in der Expedition der „Bad. Presse" abzugeben.

C. Kellnerinnen,

gewandte, suchen und finden Stellen zum baldigen Eintritt durch Frau **Kast,** Waldstr. 29, 2. Stock. (2741

Zu vermiethen:

Eine freundliche
Wohnung
von 2 Zimmern, Küche mit Wasserleitung, Keller 2c. ist auf 23. April zu **vermiethen.** Näheres Sofienstraße 54, parterre. (1773

Uhlandstraße 8 im 4. Stock ist ein Zimmer mit Küche sofort oder auf 23. April zu vermiethen. (2735
Näheres daselbst.

Karl-Friedrichstraße Nr. 3 ist im Hintergebäude ein Logis, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, auf 23. April **zu vermiethen.** 446
Das Nähere im Vorderhaus, 2. St.

Sophienstraße 13 ist ein möblirtes Parterre-Zimmer zu 10 Mark per Monat an einen **Herrn oder Dame** zu vermiethen. (2764

Bürgerstraße 21 ist sofort ein einfach möblirtes **Zimmer,** sowie eine **Schlafstelle** zu vermiethen.

Miethgesuche

Gesucht

in einer bad. Amtsstadt eine **Parterre-Wohnung** von 3 bis 5 Zimmern, oder ein kleiner Laden in guter Lage nebst Wohnung per April oder später.

Gefl. Anträge unter Nr. 2733 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Zu miethen gesucht

auf 1. April ein möblirtes **Zimmer** in einem ruhigen Hause in der Nähe des Ludwigsplatzes.

Offerten mit Preisangabe unter Chiffre B. in der Expedition der „Bad. Presse" abzugeben.

...hren Aemtern als Reichs-...inisteriums und Minister ...Gnaden und in der Zu-...nd Ihre Thatkraft, Ihre ...unst mir und dem Vater-

...gsten Fügungen in meinem ...meinem Regierungsantritt ...eite hatte. Was Sie für ... und erreicht haben, was ...ren und mir gewesen sind, ...ke in dankbarer, unvergeß-... auch im Auslande wird ...iedenspolitik, die ich auch ...ur Richtschnur meines Han-...llezeit mit ruhmvoller Aner-

bleiben mögen.

Berlin den 20. März 1890.

An den General der Kavallerie Fürste... à la suite des Kürassier-Regiments v. Seydlitz Nr. 7 und des 2. Garde-Landwehr-Regiments.

Sodann veröffentlicht diese Extraausgabe ...anzeigers" folgende kaiserlichen Erlasse:

Deutsches Reich.

Se. Maj. der Kaiser haben Allergnädigst ... Reichskanzler Fürsten v. Bismarck auf seinen A... Amte als Reichskanzler zu entbinden und den ... den General des 10. Armeekorps, General ... v. Caprivi zum Reichskanzler zu ernennen.

Königreich Preußen.

Se. Majestät der König haben allergnädig... Präsidenten des Staats-Ministeriums und Mi...

...m u n.

...ruder.

(Nachdruck verboten.)

...ng.)

...aren Beide schweigend über ...s plötzlich Herr Hartung ... und dabei Alfred auffor-

... alsdann leise, „ich meine ... Reitern gehört zu haben ... vor. Wir sind bereits ... angelangt, auf dem um ...uchen hat."

... und nun unterschied auch ...räusch, welches aus weiter ...

...nblick die Zügel meines ...stig fort, worauf er mit ... Sattel sprang und dann ...boden hielt.

... wieder und schwang sich ...

...sterte er erregt, „die aller ...Gutes im Schilde führen. ...len oder sie haben noch ...Falle werden dieselben gut ...ir am besten, wenn wir dafür sorgen, daß wir sobald wie möglich ... sicheren vier Wände kommen."

„Wie, zwei bewaffnete Männer wie ... Flucht ergreifen, wo Ihr Eigenthum ges... soll!" rief Alfred entrüstet aus. „Nie und ... dies von meiner Seite geschehen, lieber bie... den Hallunken die Stirn."

„Klugheit und Courage sind zwei ga... Dinge", versetzte der erstere, „und wenn ic... stark und rüstig wie Sie wäre, so vermöch... dennoch gegen vier Räuber mit der größ... nichts auszurichten. Denn gesetzt selbst d... jeder von uns einen der Schurken niedersc... was bei dieser Dunkelheit doch immer eine... hafte Sache ist, so würden doch im nächsten ... beiden Andern uns mit ihren Lassos oder ... Messern kampfunfähig gemacht haben."

„Ich kann nicht fliehen, es kommt ... schmählich vor", wiederholte Alfred, dessen A... lustig aufleuchteten, doch nun verlegte Herr ... auf's Bitten.

„Auch ich bin kein Feigling", sagte er, ... sitze Erfahrung und weiß, daß es frevelhaf... ist, da sein Leben aufs Spiel zu setzen, wo... ringste Aussicht auf einen Sieg sich zeigt ... mich daher zu retten suchen, wollen Sie abe... einen alten Mann, der Sie stets in Ihren ... trösten gesucht und wie ein väterlicher Freu...

Pfänder-Versteigerung.

Vom 17. bis einschl. 21. ds. Mts., je Nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigern wir in unserem Versteigerungslokal (frühere städtische Mehlhalle) die über 6 Monate verfallenen Fahrnißpfänder bis zu **Lit. W. Nr. 5000 gegen Baarzahlung** in **nachstehender** Reihenfolge:

Freitag, den 21. März d. J.:

eine große Parthie Buckskin, Tuch, Leinwand, Kölsch, Kleidungs**stücke**, Weißzeug, Uhren, Ringe und dergleichen.

Karlsruhe, den 14. März 1890. (2536

Städtische Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung.

„Thuringia"

zu Erfurt.

Versicherungs-Gesellschaft, gegründet 1853, unter Aufsicht der Kgl. Staatsregierung, Grundkapital Neun Millionen Mark.

Feuerversicherungen jeder Art, Transportversicherungen per Fluß, Eisenbahn, Post- oder Frachtwagen.

Abteilung Lebens-Versicherung.

Günstigste Bedingungen bei mäßigen Prämien. Keine Nachschußverbindlichkeit.

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Reservewerts.
Cautionsdarlehen an Beamte bis zu 4/5 der Versicherungssumme.
Prompte Auszahlung der Versicherungssumme sofort nach Fälligkeit.
Dividendenbeteiligung der mit Gewinnanteil Versicherten.

Dividenden werden schon von der dritten Jahresprämie an gewährt und steigen nach Verhältnis der Versicherungsjahre. Bei Annahme einer Durchschnittsdividende von 3% erhält der Versicherte beispielsweise

für das	5.	10.	15.	20.	30.	Versicherungsjahr
	15	30	45	60	90	Prozent

der Jahresprämie als Dividende.

Mitversicherung der Kriegsgefahr unter sehr günstigen Bedingungen.

Jeder gesunde Mann ist vom 17. bis 45. Jahre kriegsdienstpflichtig, er sollte deshalb auch nicht versäumen, sein Leben rechtzeitig zu versichern.

Abteilung Unfall-Versicherung.

Die Gesellschaft schließt **Reise**-Unfallversicherungen, sowie Versicherungen gegen Unfälle **aller** Art.

Die Versicherung kann genommen werden für **Tod, Invalidität** und **vorübergehende Erwerbsunfähigkeit.**

Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die Gesellschaft über.

Prospekte werden unentgeltlich verabreicht, auch kann sich Jedermann eine **Reise**-Unfall-Versicherungs-Police **ohne** Zuziehung eines Vertreters **sofort selbst** ausfertigen, wenn er im Besitz des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übersenden diese Formulare auf Verlangen kostenfrei.

Anträge nimmt entgegen, sowie jede gewünschte Auskunft erteilt die **Direktion** in **Erfurt**, die General-Agentur in **Konstanz**, Schützenstraße 4, die General-Agentur in **Stuttgart**, Herdweg 13, sowie jeder Vertreter der Gesellschaft: 534

in **Baden-Baden**	Herr	**L. Durlacher**, Kaufmann,
	„	**Josef Hammer**,
	„	**Gustav Joos**, Eisenhandlung,
„ **Bruchsal**	„	**Paul Gartenhauser**, Kaufmann,
	„	**August Mandel**, Kaufmann,
„ **Ettlingen**	„	**Friedrich Schlichter**,
„ **Freiburg** i. Br.	„	**G. A. Buhl**, Privatier, Moltkestraße 27,
	„	**L. Schilling**, Privatier, Hildastraße 18,
„ **Heidelberg**	„	**Wilh. Anderst**, Buchhalt., Jubiläumsplatz 38,
	„	**Louis Holzbach**, Kaufmann,
„ **Karlsruhe**	„	**Louis Kemm**, Kaufmann, Ecke der Kaiser- und Waldhornstraße 28.
	„	**Emil Richter**, Kaufm., Zähringerstr. 77,
„ **Lahr**	„	**A. Hinze-Werner**, Kaufmann,
„ **Mannheim**	Herren	**Dürr & Müller**, L. 11, 1a,
	Herr	**Isaac Freund**, Kohlenhändler, G 8. Nr. 33,
	„	**Hugo Kolligs**, Buchhalter, J 2 Nr. 16,
	„	**A. M. Lewisohn**, F. 5. Nr. 24,
	„	**Julius Pichon**, Kaufmann, M. 2. Nr. 3,
„ **Mosbach**	„	**Frz. Jac. Burckhardt**, Kaufmann,
„ **Offenburg**	„	**Friedrich Burkart**, Kaufmann,
„ **Pforzheim**	„	**Jacob Bertram**, Kaufmann,
	„	**Adolf Ganzert**, Kaufmann,
	„	**Anton Heinen**,
	„	**Jm. D. Mürrle**, Garnhandlung,
	„	**Ed. Schlesinger**, Bijouteriefabrikant,
	„	**Alfred Sido**, Bijouteriefabrikant,
„ **Rastatt**	„	**J. H. Desaga**, Kaufmann,
	„	**Emil Ambr. Haug**, Küblermeister,
„ **Säckingen**	„	**Franz Klink**, Kürschnermeister,
	„	**Anton Wunderle**, Chirurg,
„ **Schopfheim**	„	**Bartlin Sutter**, Kaufmann,
„ **Villingen**	„	**Lucas Kern**, Kammfabrikant,
„ **Weinheim**	„	**Jul. Diesbach**, Buchdruckereibesitzer,
„ **Wehr**	„	**Louis Schirmeier**, Zahntechniker.

Loose

des

Frankfurter Frühjahrs-Pferde-Markts

sind durch die

Expedition der „Badischen Presse" zu beziehen.

Preis pro Loos Mk. 3.–.

Versandt nach auswärts gegen Einsendung von Mk. 3.10.

Die Expedition der „Bad. Presse".

Städt. Gas- und Wasserwerke.

Ausstellung und Verkaufsstelle von Gaskoch- und Heiz-Apparaten:

Kaiser-Passage No. 12 u. 14.

Gasverbrauch der ausgestellten Apparate:

1 Liter Wasser siedend zu machen kostet an Gas . . $1/3$—$4/10$ Pfg.
1 „ „ „ „ erhalten „ „ „ pr. Stunde $1/8$—$1/2$ „
1 Stunde Bügeln kostet an Gas . . . . 2—$2^1/_2$ Pfg.

Alle in den Ausstellungsräumen sich befindenden größeren Apparate werden zum praktischen Erproben leihweise auf 14 Tage ohne Miethberechnung abgegeben. Auch können von uns gekaufte Apparate im Umlauf von 14 Tagen gegen andere wieder eingetauscht werden. (13525

Billig. Billig.

Eilet! Eilet! Eilet!

24 Kaiser-Passage 24

Grosser Ausverkauf.

Nur einige Tage dauert der Total-Ausverkauf der Mannheimer Corsetten-Fabrik-Niederlage.

Tausend Corsetten reichhaltigster Auswahl, eleganten Sitz und nur gediegene Waare sollen und müssen in dieser kurzen Zeit unbedingt verkauft sein und werden, um schnellstens damit zu räumen, spottbillig unterm Fabrikpreise abgegeben.

Man komme, überzeuge sich selbst und lasse ja Niemand diese wirklich günstige Gelegenheit gerade jetzt vor Ostern unbenutzt vorübergehen.

Achtungsvoll 2715

Mannheimer Corsetten-Fabrik-Niederlage,
24 Kaiser-Passage 24.

Billig. Billig.

Glacé-, Dänische-,

sowie

Stoff-Handschuhe

empfehlen in reichhaltiger Auswahl (2581

Geschwister Söll,

Kaiserstraße 153, gegenüber dem Museum

...chen
...en bekannten Agenturen in
...ülhausen, Zabern
5.— das Quartal.

...ndungsweise.
...des ausgedehnten Depeschendienstes ...wichtigen Tagesereignisse, die Ver...nmern, die telegraphisch gemeldeten ...mtlichen bedeutenderen Plätzen ꝛc. ...ndt, daß es an den meisten Orten ...Ausgabe kommt. Das zweite Blatt ...uilleton, dem ausführlichen Kurs...er Börse ꝛc. gelangt zu den ersten ...ach **an demselben Tage** in die ...Straßburger Post" in Bezug auf ...en hinter keiner andern Zeitung ...n weit voran ist.
...ger Post" auf eine unabhängige ...ialen Zustände und Ereignisse ...f den Gebieten der Politik und ...n.
... ist in den Händen bewährter ...kommnisse in Elsaß-Lothringen, ...hrlich und raschestens berichtet; ...richten aus Berlin und Paris, ...ung der parlamentarischen Ver...rgfalt verwandt; ☞ **die Ver...s, welche in der nächsten Zeit ...rsprechen, werden ausführlich ...dem der Sitzung folgenden Tage ...gen der Pariser Kammern sind ...n.**
...er „Straßburger Post" zeichnet ...gen ebenso aus, als durch Voll... ☞ **Die Verloosungsbeilage ...ekündigten oder ausgeloosten ...onnenten gratis.** ☜
...d Unterhaltung dienen Aufsätze ...ten menschlichen Wissens und ...t ausgewähltes Feuilleton; der ...erheblich erweitert worden.

...wird bis Ende d. M. die ...ugestellt. ☜

...nhofs-Buchhandlungen.

...traßburger Post" in Folge deren ...ksamste Veröffentlichung; bei öfterer ...währt. (2568

...er Straßburger Post

Gesangverein ...

Samstag, den 22. März findet im **kleinen Saale der Festhalle** unser

Kränzchen mit Cotillon

statt. — **Anfang 8 Uhr.**
2707) **Der Vorstand.**

Sängerbund Karlsruhe.

Heute Freitag Abend ½9 Uhr:

Probe.

Nach der Probe:

Haupt-Versammlung
zu besonderem Zweck,
wozu die Mitglieder zu zahlreicher Betheiligung freundlichst einladet
2759 **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein „Merkur" Karlsruhe.

Wir bringen hiermit zur gefl. Kenntnißnahme, daß unsere diesjährige **ordentliche**

General-Versammlung

Samstag, den 22. März, Abends 8½ Uhr, im hinteren Saale der **Brauerei Kammerer** (Waldhornstr.) stattfindet und bitten wir um gefl. pünktliches und zahlreiches Erscheinen.
2709) **Der Vorstand.**

Karlsruher Ruder-Gesellschaft.

Samstag, den 22. März, Abends 9 Uhr:

Vereins-Abend.

2763) **Der Vorstand.**

Heiraths-Gesuch.

Ein strebsamer Geschäftsmann, Wittwer, in den dreißiger Jahren, mit einem gangbaren Geschäft, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Fräuleins oder Wittwen, welche geneigt sind, mögen vertrauensvoll ihre Adresse mit Photographie und Angabe ihrer Familienverhältnisse unter K. L. 750 bahnpostlagernd Karlsruhe einsenden. (2753

Kaiser-Panorama.

99 Kaiserstraße 99

Eintrittspreis 30 Pf., Kinder 20 Pf.
Abonnements (5 Reisen) M. 1.—
Diese Woche: 2571

Oberital. Alpen.

I. Cyclus.
Hochromantische Gebirgsreise.

Mehrere Hunderte
Servietten, Handtücher, Tischtücher,
☛ **Reste** ☚
von Shirting, Cretonne, Baumwolltuch, Piqué, Bodenläufer, Cattune, Flanelle und Halbflanelle
werden zu ausserordentlichen billigen Preisen abgegeben. (1650

Heinrich Cramer,
189 Kaiserstrasse 189.

Wollene Umschlagtücher, wollene Kragen

in schwarz und weiß für Confirmandinnen empfiehlt in schöner Auswahl zu billigsten Preisen (2569

C. W. Keller,
am Ludwigsplatz.

Schultaschen,
Schieber,
Strickkörbchen,
Fleischknäule
Notizbücher

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Bazar Raupp
Karl-Friedrichstraße 3.
Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.

...onat Erhardt

...
besten Emp...
zu Diensten.

Sanatorium und Pen...

für **unterleibskranke** und **nervenleidende** **Frauen.**

Wasserheilverfahren, Sool- u. Moorbäder, Massage, Diätkuren. Durch's ganze Jahr geöffnet. Näheres durch Prospekt. (13910
Markdorf b. Bodensee (Baden).
Dr. Krauss.

Herforder

Beamtencigarre Oceana.

Bewährteste **6-Pfg.-Cigarre,**
per 100 Stück 5.50 M.

Der Verkauf dieses ausgezeichneten Fabricats ist in jeder größeren Stadt nur in **eine einzige** Hand gelegt.

Fr. Baumüller,
Großh. Hoflieferant, 2271
3 Karl-Friedrichstraße 3.

Reines Schweinefett

per Pfund **70 Pfg.**, bei Abnahme von 5 Pfund **65 Pfg.** empfiehlt (2632

K. Karrer,
Rüppurrerstraße 34.

Gummi-Kragen,
Gummi-Manschetten,
Gummi-Cravatten,
Gummi-Kinderkragen
Kragen- und Nackenknöpfe

empfehle in bester Qualität.

Bazar Raupp
Karl-Friedrichstraße 3.
Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.